MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

329 (19.7.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-115546

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition . . . . . 218; Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 329. Mittwoch, 19. Juli 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Juli 1905.

Lehren.

Die bayerischen Wahlen beweisen, wieviel die Liberalen nachzuholen haben, wenn sie der Konkurrenz des Zentrums einigermaßen stand halten wollen. Es kommt darauf an, diese Konkurrenz von vornherein als eine Macht zu betrachten, die nicht unterschätzt werden darf. Warum sie so stark ist, bedarf einer besonderen Erörterung nicht. Sie ist es und es erscheint nötig, damit zu rechnen und sich selbst auch so stark zu machen, als nötig. Wie es die Nürnberger vermochten, die den Sozialdemokraten ihre Mandate kurzerhand abnahmen, das bleibt bis zu einem gewissen Grade vorbildlich. Tatsache ist, daß hier der Beweis geliefert wurde, wie mit der Einigkeit, wenn man will, ebensoweit zu kommen sei, wie dies nicht erreicht wird, wenn jede Spielart ihren besonderen Frosch gebraten zu sehen wünscht. Kein Geringerer als Rudolf von Bennigsen war es, der seinerzeit gesagt hat, die Liberalen hätten sich die Möglichkeit ihres Einflusses auf die Entwicklung der deutschen Dinge durch ihre Zwiespältigkeit und durch ihr Auseinandergehen verscherzt: Vielleicht ist noch einmal die Gelegenheit gegeben, diesen Fehler von früher zu korrigieren.

Das Ende der Regentschaft in Koburg-Gotha.

Mit dem gestrigen Tage ging die Regentschaft des Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg im Herzogtum Sachsen-Koburg und Gotha zu Ende. Herzog Karl Eduard vollendet heute sein 21. Lebensjahr und wird mündig — das Hausrecht von Sachsen-Koburg ist verständig genug, die Mannesreife der Fürsten nicht früher gelten zu lassen, als sie bei allen bürgerlichen Sterblichen gilt. Von heute ab übernimmt also der jugendliche Herzog selbst die Zügel der Regierung in Koburg und Gotha.

Die letzten Wochen haben den Dankesbezeugungen gegolten, die das ganze Land dem scheidenden Regenten widmete. Die Spuren seiner fünfjährigen Regierungstätigkeit sind ja tief genug eingegraben. Die Lösung der Domänenteilungsfrage im Herzogtum Gotha ist mit der Regentschaft des Erbprinzen für alle Zeiten geschichtlich verknüpft und in beiden Herzogtümern lebt das dankbare Bewußtsein, im Geiste des volkstümlichen Herzogs Ernst II. auf der Grundlage herzlichen gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürsten und Volk regiert worden zu sein. In allem, was der Regent gewollt und vollbracht hat, trat das Bestreben hervor, das seiner Leitung anvertraute Volk nach immer höheren Zielen der geistigen und wirtschaftlichen Kräfteentfaltung hinzulenken, es in seinen Klassenverschiedenheiten nicht auseinanderfallen zu lassen, sondern die Gegensätze der sozialen Gliederung auszugleichen, vor allem auch in das kirchliche Leben des Volkes helles Licht hineinstrahlen und einen frischen Geisteshauch durch dasselbe hindurchdringen zu lassen. Es hat an Differenzen nicht gefehlt. Aber dann war der Regent der letzte, der sich den Wünschen des Landes verschloß. Auch darin wollte er die Traditionen des Herzogs Ernst II. gepflegt und erhalten wissen, daß der erste und letzte gemeinsame Gedanke von Fürsten und Volk der an Kaiser und Reich sein sollte. Dabei war er, der Erbe eines altfränkischen Fürstenhauses, den fränkischen Landsleuten im Koburgischen persönlich besonders sympathisch, den Thüringern im gothaischen Land gleichsam ein naher Verwandter.

Nun betritt Herzog Karl Eduard als einer der letzten Erbberechtigten aus dem englischen Königshaus das ihm angefallene fränkisch-thüringische Stammland der Ernestiner. Um seine Erziehung zu einem deutschen Fürsten hat sich nächst seiner Mutter, einer Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, ganz besonders auch Kaiser Wilhelm selbst bemüht, seitdem Herzog Alfred gestorben war, nachdem er kurz vorher den einzigen männlichen Erben durch jähen Tod verloren hatte. Der junge Herzog kommt zunächst zwar allein, aber er hat ja die Wahl seiner Lebensgefährtin schon getroffen und wird im September bereits eine Tochter aus altem deutschen Fürstenhaus, überdies eine Nichte der Kaiserin, ins Herzogtum als deutsche Fürstin heimführen. Vertrauensvoll und frohgemut wird ihn das Volk empfangen, wenn er am Donnerstag in Gotha, am Samstag in Koburg seinen Einzug hält.

Herrn Ruhstrat ins Stammbuch

schreibt die konservative „Kreuzztg.":

„Ein früherer Staatsanwalt und jetziger Justizminister sollte sich nicht auf Verjährung berufen dürfen, wenn ihm Verfehlungen nachgewiesen werden, zu deren strafrechtlicher Verfolgung er zur Zeit der Tat selbst verpflichtet gewesen wäre. Wer von einer Leidenschaft, wie der des Spieles beherrscht ist, erscheint vom menschlichen Standpunkte aus bemitleidenswert und kann schon deshalb, wenn sein pathologischer Zustand bekannt wird, eine autoritative Stellung im Justizdienste nicht mehr mit dem moralischen Erfolge bekleiden, wie ein intakter Beamter. Wenn er nun gar zur Leitung des Justizressorts ausersehen wird und selbst seinem Souveräne Staatsanwälte und Richter vorzuschlagen hat, erfordert die salus publica, daß er aus dem offenbar gewordenen Gegensatze zwischen seinem eigenen früheren Verhalten und dem von ihm zu schützenden Gesetze alsbald und schweigend die Konsequenzen zieht. Statt dessen haben wir eine Reihe von Beleidigungsprozessen erlebt, in denen dann die dem Minister unterstehenden Justizbeamten nicht die absolute sachliche Unbefangenheit gezeigt zu haben scheinen, die von ihnen verlangt werden muß. Nur so konnte der Prozeß Meyer entstehen, nur so sich die Notwendigkeit herausstellen, diesen Prozeß in einem anderen Bundesstaate verhandeln zu lassen. Und nun zeigte sich der Minister in seinen Aussagen wieder so schwankend, daß der Verteidiger ihn als klassischen Zeugen gar nicht gelten lassen wollte. Und bestätigt wurde, daß in Oldenburg unter den angehenden Richtern — wenigstens in den neunziger Jahren — eine Spielwut grassiert hat, die überaus bedenklich stimmen muß. Wenn in Berlin Kaufleute einen Spielklub gründen und sich gegenseitig das Geld abgewinnen, sich auch wohl ruinieren, so ist das sehr bedenklich; aber sie sind immerhin Privatleute, die nur für sich und ihre Familie aufzukommen haben. Wenn aber Beamte, richterliche Beamte sogar in großer Zahl, dem Glücksspiele verfallen, dann bedeutet das eine ernste Gefahr für den Staat. In diesem Sinne sind die Ruhstrat-Prozesse Warnungssignale, deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann."

Die oldenburgische Justiz will sich übrigens durch das Urteil im Prozeß Meyer für befriedigt erklären. Herr Ruhstrat denkt ganz und gar nicht daran, seine Demission zu geben und die Staatsanwaltschaft will sich ebenfalls bei dem Bückeburger Urteil bescheiden und auf die Einlegung einer Revision verzichten. Die Staatsanwaltschaft tut damit das Klügste, was sie tun kann. Ueber die Folgerungen, die hier Ruhstrat aus dem Urteil ziehen oder vielmehr nicht ziehen will, braucht kein Wort gesagt zu werden.

Der Papst über die Aufhebung des „non expedit".

Der vatikanische Korrespondent des „Corriere della Sera" übermittelt, wie der „Germ." geschrieben wird, seinem Blatte Aeußerungen Pius X. über die letzte Enzyklika bezüglich der Wahlen. Die Aeußerungen, die der Papst zu Personen seiner Umgebung tat, besagen: Ich habe das non expedit nicht aufheben wollen, besonders aus Rücksicht auf meine Vorgänger. Dafür aber garantiere ich: wenn ein Bischof von mir für die Katholiken die Erlaubnis zur Teilnahme an der Wahl verlangen wird, entweder im Interesse der Kirche oder im Interesse des Landes oder einfach im Interesse eines Kreises, so werde ich ohne weiteres bereit sein, meine Zustimmung zu geben. Was aber das Verhalten der Katholiken im Parlament betrifft, so bin ich ganz entschieden gegen die Bildung einer katholisch-konfessionellen Partei. Eine solche Partei wäre gefährlich für den heiligen Stuhl und brächte der Religion keinen Vorteil. Aber in bestimmten Fragen werden sich die katholischen Deputierten verständigen und gemeinsame Aktionen durchführen können, entweder selbständig oder in Verbindung mit anderen Parteien. Die Förderung einer rein katholischen Partei im religiösen Sinne wäre nicht erwünscht. „Diese Aeußerungen des Papstes", fügt der Korrespondent hinzu, „kann ich mit der Versicherung wiederholen, daß sie, soweit ich sie reproduzieren durfte, wörtlich vom Papste gesprochen wurden, so daß ich für ihre Authentizität einstehen kann."

Gefälschte Ergebenheitsadressen.

Wie der Zar betrogen wird, zeigt sehr lehrreich die nachstehende Korrespondenz der russischen Zeitung „Slowo": Der Bauern-Versammlung im Jarskoselskischen Kreise ging von dem Landhauptmann Mjakinin folgendes offizielle Schreiben zu: Min. d. Inn. — Landhauptmann d. 3. Distr. im Jarskoj. Kreise. 21. April 1905. Nr. 901. Gatschina, Alexandrowskaja 5. Dem Wolost-Aeltesten in Rosdestwenskoje. Hiermit fordere ich Sie auf, zum 1. Mai eine Wolostversammlung behufs Abfassung einer allerunterthänigsten Adresse anzuberaumen. Jarskoj. Landhauptmann d. 3. Distrikts, Mjakinin. — Gleichzeitig versprach der Landhauptmann, selbst auf der Versammlung zu erscheinen.

In Erwartung der Ankunft des Landhauptmanns berieten die versammelten Bauern den Inhalt der Adresse, wobei sie auf einige Abnormitäten hinweisen wollten, so auf die Willkür der Polizei und die übermäßig hohe, in den letzten fünf Jahren verdoppelte Pacht. Auch wurde beabsichtigt, Maßregeln zur Ueberwindung der Krisis des bäuerlichen Lebens u. a. in Vorschlag zu bringen. In diesem Moment lief ein eigenhändiges Schreiben des Landhauptmanns ein (er selbst war aus irgend welchem Grunde nicht erschienen). Es lautete: „An den Wolost-Aeltesten von Rosdestwenskoje. Beiliegend das Muster einer allerunterthänigsten Adresse: Großer Herr und Kaiser! Beglückt durch Deine grenzenlose Gnade, legen wir Bauern der Rosdestwenski-Wolost, zu Deinen Füßen den Ausdruck unserer aufrichtigsten Dankbarkeit nieder, weil Du, unser Vater und Zar, trotz wichtiger Geschäfte und schwerer Sorge, die Zeit findest, für uns, Deine treuunterthänigsten Bauern, tätig zu sein. Gestatte uns, Allergnädigster Selbstherrscher und Kaiser, die Ver-

Tagesneuigkeiten.

— **Das geistige Leben in Frankreich vor hundert Jahren.** Pfarrer Heinrich Bechtolsheimer-Mombach bei Mainz hat kürzlich unter dem Titel Rheinhessen zur Zeit der Franzosenherrschaft, 1792 bis 1814, in Kranzbühlers Verlag (Worms) ein Büchlein erscheinen lassen, das uns in fesselnder Weise die damaligen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zustände in Frankreich und in den von ihm okkupierten rheinischen Landen vor Augen führt. Wir erfahren dort manches, was bisher noch in keinem Geschichtsbuche zu lesen ist, insbesondere lernen wir eine ganze Anzahl von Regierungsmaßnahmen kennen, durch die der korsische Usurpator Napoleon I. dem ganzen damaligen Frankreich seinen Willen aufzuzwingen und seine Person mit dem Glorienschein eines Halbgottes zu umgeben verstand. Das erste Mittel, dessen er sich zur Erreichung dieses Zieles bediente, war die Beeinflussung des Religionsunterrichts in den Schulen. Kaum hatte er den Kaiserthron bestiegen, als er auch schon einen neuen Katechismus zusammenstellen und 1806 im ganzen Reiche einführen ließ. Beim vierten Gebot gab es in diesem Katechismus einige merkwürdige Fragen. U. a. wurde gefragt: „Was für Pflichten hat der Christ gegen die Fürsten, seine Oberherrscher, und welche Pflichten liegen insbesondere uns gegen Napoleon I., unseren Kaiser, ob?" Die Antwort lautete: „Die Christen sind den Fürsten, von denen sie regiert werden und insbesondere Napoleon I., unserem Kaiser, Liebe, Ehrfurcht, Gehorsam, Treue, Kriegsdienste und die zur Erhaltung und Verteidigung des Reiches und seines Thrones eingeführten Auflagen schuldig. Unseren Kaiser ehren und ihm dienen ist soviel, als Gott selbst ehren und ihm dienen. Diejenigen, die es nicht tun, machen sich der ewigen Verdammnis schuldig." Man sieht, der Kaiser verstand es, seinen Untertanen das, was er von ihnen verlangte, einzuschärfen, und um Mittel zu diesem Zwecke war er nicht verlegen. Eine weitere Frage in diesem famosen Katechismus lautete: „Gibt es nicht besondere Beweggründe, die unsere Ergebenheit gegen Napoleon I., unseren Kaiser, noch um vieles verstärken sollen?" Hierauf wurde geantwortet: „Ja; denn er ist derjenige, den Gott, der Herr, unter den schwierigsten Umständen erweckt hat, der Wiederhersteller der öffentlichen Ausübung der Heiligen Religion unserer Vorfahren und der Beschützer derselben zu sein. Er hat durch seine tiefe und tätige Weisheit die öffentliche Ruhe und Ordnung wiederhergestellt und erhalten. Er ist der Verteidiger des Staates durch die Kraft seines mächtigen Armes, und durch die heilige Salbung, welche er von den Händen des Papstes, des Oberhauptes der allgemeinen Kirche empfangen hat, ist er zum Gesalbten des Herrn geworden." Dieser blasphemische Passus, in dem sich der rücksichtslose u. skrupellose Despotismus Napoleons in seiner ganzen Häßlichkeit zeigt, mußte damals von allen Schulkindern auswendig gelernt werden. — Und ebenso wie den Religionsunterricht wußte Napoleon das gesamte geistige Leben sich dienstbar zu machen. Alle freieren Regungen wurden erbarmungslos unterdrückt. Universitäten nach deutschem Muster gab es nicht in seinem Reiche; die sogenannten Spezialschulen waren Fachschulen, die ganz und gar von den Staatsbehörden bevormundet wurden, geradeso wie der Buchhandel und das Zeitungswesen. Die Zahl der Buchdrucker wurde von dem Jahre 1811 an für jedes Departement bestimmt. Die Buchdrucker wurden beeidigt und patentisiert und ihnen vor allem Anhänglichkeit an das Vaterland und — was für Napoleon das Wichtigste war — an den Monarchen zur Pflicht gemacht. Alle Druckschriften waren einer strengen Zensur unterworfen. Vergehen gegen die Zensuren wurden streng bestraft; der Minister des Innern konnte beliebig einem Buchdrucker wieder sein Patent abnehmen. Sogar die griechischen und römischen Klassiker und die Gebetbücher wurden vor der Drucklegung genau geprüft. Bücher, die im Auslande gedruckt waren, wurden an der Grenze von dem Mautbeamten in Empfang genommen, mit Strichen umwunden, versiegelt und nach der zunächst gelegenen Präfektur gebracht. Wurden sie hier nicht beanstandet, so wurden sie mit einem Stempel versehen und konnten in den Handel gelangen. Augenscheinlich richtete sich in den rheinischen Landen diese Maßregel zumeist gegen Schriften deutschen Ursprungs, wie gegen die Schriften von Ernst Moritz Arndt. — In gleicher Weise unterdrückte Napoleon das Zeitungswesen. Blätter, die der Regierung mißliebig waren, wurden sehr schnell aus der Welt geschafft. Durch ein Dekret vom 3. August 1810 wurde für jedes Departement nur eine Zeitung geduldet. Und die geduldeten Zeitungen wurden unter dem Drucke der Regierung zu wahrhaft kläglichen Preßerzeugnissen. Vorgänge politischer Art durften in ihnen kaum erwähnt werden, selbst Lokalnachrichten waren nur wenige darin zu finden. Von den Kämpfen in Rußland und Spanien hörte man nichts, höchstens wurde ab und zu berichtet, wie man einen Sieg des Kaisers gefeiert hatte. Den Hauptinhalt der Blätter füllten die Hofberichte und Berichte über Opernvorstellungen in Paris, im übrigen bekam man nur dummes, wertloses Zeug zu lesen oder aber Artikel, die einen ganz bestimmten Zweck verfolgten, so die Notiz, daß die Ragusaner Seeleute, von patriotischer Begeisterung und von Liebe gegen den Kaiser entflammt, sich vollzählig zum Dienst der französischen Marine gestellt hätten. Als im März 1811 dem Kaiser ein Sohn geboren wurde, der bekanntlich schon in der Wiege den Titel „König von Rom" empfing, stand am zweiten Tage nach der Geburt in den französischen Zeitungen ein von den Aerzten Bourdois und Amoity unterzeichnetes Bulletin zu lesen, das folgenden Inhalt hatte: „Seine Majestät, der König von Rom, hatten eine sehr gute Nacht, obgleich er vorübergehend Bauchgrimmen fühle, die, wie man weiß, in dieser Epoche seines Lebens unvermeidlich sind. Diesen Morgen befanden sich Seine Majestät sehr wohl." Deutlicher kann man gewiß die damalige Lage der französischen Presse nicht schildern, als wenn man auf diese Notiz, die heute ganz gut im „Simplizissimus" stehen könnte, damals aber höchst ernsthaft gemeint war, hinweist. — Und ebenso wie auf dem Gebiete des Preßwesens war auf allen anderen der Byzantinismus auf die Hohe getrieben; was Wunder schließlich, wenn Napoleon sich selbst wie ein Halbgott vorkam, immer kecker die Welt in die Schranken forderte und die Rechte seiner Mitmenschen immer rücksichtsloser mit Füßen trat — bis schließlich auch ihn die Hand der rächenden Nemesis erreichte.

— **Merkwürdiges aus dem „Zoo".** Auch in dem Leben des Zoologischen Gartens gibt es der komischen und der tragischen Ereignisse viele. So weiß eine englische Wochenschrift aus dem Lon-

MARCHIVUM

sicherung unserer grenzenlosen Ergebenheit und Bereitschaft, nach dem Beispiel der Vorfahren Gut und Blut zur Bewältigung der äußeren und inneren Feinde Rußlands zu opfern. Möge der Allmächtige Gott Dein kostbares Leben zum Wohle unseres Vaterlandes erhalten." Charakteristisch war der Zusatz des Landhauptmanns zu dem Schriftstück. „Man könnte auch eine andere Adresse in dieser Art abfassen." So war also der Zweck der Versammlung gewesen, diese Adresse anzunehmen, oder die Abfassung einer inhaltlich entsprechenden zu beschließen. Nach dem Empfang und der Verlesung des Schreibens schritt man zur Beratung. Ein Teil der Bauern beugte sich sofort vor der Autorität des Landhauptmanns; der übrige Teil erhob Einwendungen gegen die von oben diktierte Form, und schlug vor, in dem Beschluß der Wolost den vorhandenen tatsächlichen Bedürfnissen Ausdruck zu geben. Schließlich gab die Opposition aber doch nach, wozu nicht wenig die Anwesenheit eines Gendarmen-Unteroffiziers beitrug, der während der ganzen Zeit unter den Bauern umherschnüffelte.

Elihu Root,

der neuernannte Staatssekretär des Auswärtigen der Vereinigten Staaten, wird bereits allgemein in Amerika als der nächste Kandidat der republikanischen Partei für die Präsidentschaft genannt. Präsident Roosevelt hat bekanntlich wiederholt erklärt, er sei unter keinen Umständen geneigt, im Jahre 1908 zu kandidieren, beabsichtigt vielmehr, unmittelbar nach Beendigung seines Amtstermines, dem Beispiele seines Vorgängers General Grant folgend, eine auf ein ganzes Jahr berechnete Weltreise zu unternehmen. Es heißt, daß nur die Aussicht auf die Präsidentschaft und das Versprechen des Präsidenten Roosevelt, ihm zur Erreichung seines Zieles energische Unterstützung zu leisten, Root dazu vermochten, ein zweites Mal auf seine einträgliche Anwaltspraxis zu verzichten und einen Kabinettsitz anzunehmen.

Deutsches Reich.

* **Darmstadt,** 18. Juli. (Die großherzogliche Familie) erwartet wie verlautet zum Jahresschlusse ein freudiges Ereignis.

* **Berlin,** 18. Juli. (Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding.) hat sich neuerdings einer Augen-Operation unterzogen, die erfreulicherweise glücklich verlaufen ist.

— (Versicherungsvertrag.) Die Widerstände, die sich gegen die Vereinheitlichung des Versicherungsvertrages geltend machen, sind bis jetzt nicht zu überwinden gewesen. Wenn sie nicht rechtzeitig aufgegeben werden, besteht die Gefahr, daß im Reichstag das Bestreben obsiegt, auf mehr oder weniger berechtigte Eigentümlichkeiten keine Rücksichten zu nehmen. Das Verstaatlichungsprinzip wird dann in einem Maße sich durchringen, in dem es auf widerstrebender Seite kaum erwartet worden ist.

— (Reichsfinanzreform.) Es scheint erwartet zu werden, daß der Reichsschatzsekretär eine kleine reduzierte Reichserbschaftssteuer, eine Brausteuerreform und eine Tabaksteuervorlage im Herbste den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches vorlegt. Die Reichserbschaftssteuervorlage ist von vornherein dahin beschränkt, daß Ehegatten und Descendenten nicht mit in Betracht kommen. Die Brausteuer sieht lediglich einen Ausgleich vor, der zwischen den größeren Brauereien und den mit minder vorzüglichen Einrichtungen versehenen Platz greifen soll, damit die kleineren Brauereien neben den größeren und mittleren weiter bestehen können. Ob bei der stärkeren Heranziehung des Tabaks eine Erhöhung des Tabakzolls in Frage kommt, muß abgewartet werden.

— (Der Bundesrat) dürfte sich wahrscheinlich noch vor Ablauf des Jahres mit einer Ausführungsvorschrift zum Gesetz über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben zu befassen haben. Der Bundesrat war befugt, für die ersten zwei Jahre nach dem Inkrafttreten Ausnahmen von dem Verbot der Beschäftigung eigenen Kinder zuzulassen. Man nimmt an, daß, da das Gesetz über die Kinderarbeit in den gewerblichen Betrieben mit seinen dauernden Bestimmungen ziemlich einschneidend wirkt, in der angegebenen Richtung noch für einige Zeit die dem Bundesrat anheimgestellten Uebergangsvorschriften tatsächlich erlassen werden sollen. Dann würde sich der Bundesrat im nächsten Herbste mit einer entsprechenden Vorlage zu befassen haben.

— (Prinz Friedrich Karl von Hessen,) der Schwager des Kaisers, ist, nach der „Post", seit einiger Zeit erkrankt und muß deshalb dem Dienst als Bataillonskommandeur beim 81. Infanterie-Regiment vorläufig fernbleiben.

— (Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten.) Freiherr Speck von Sternburg traf am Sonntag in Bremen ein und hat dort für mehrere Tage Wohnung genommen.

— (Das Ministerium des Innern) hat von den zuständigen Behörden Berichte über die Spielklubs im Allgemeinen und über die Vorgänge im Klub 1900 eingefordert.

— (Der Kronprinz) wird während der gegenwärtigen Herbstmanöver des Garde-Korps nicht seine Kompagnie führen, sondern an dem Kaiser-Manöver teilnehmen, das zwischen dem 8. und 18. Korps stattfindet.

* **Posen,** 18. Juli. (Der Landtagsabgeordnete Dr. von Jegolowski) wurde vom Landgericht zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt, wegen Herausgabe eines religiösen polnischen Liederbuches, in dem Aufreizung zum Nationalitäten-Kampf gefunden wurde.

Die Mitwirkung der deutschen Turnerschaft beim Bundesturnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes in Indianapolis

am 21.—25. Juni.

II.

Der Empfang, den der Turnverein Newyork am ersten Pfingstfeiertage abends zu Ehren der deutschen Turner veranstaltet hatte, gestaltete sich zu einer gewaltigen Demonstration, die an Herzlichkeit kaum übertroffen werden kann. Das Programm wurde mit einem Tableau, welches die verschiedenen Turnklassen des Vereins gestellt halten, eingeleitet. Die deutschen Gäste marschierten auf die Bühne, wo dann Fräulein Lillie Fialkowski einen von C. Schlöh gedichteten Prolog sprach, in welchem sie den Bund zwischen Columbia und Germania pries. Der Sprecher des Turnvereins Newyork eröffnete sodann den Reigen der Reden.

Dr. Scheler sagte in seiner Begrüßungsansprache, die Amerikaner hätten zum ersten Mal das Vergnügen, Vertreter der deutschen Turnerschaft an ihren Gestaden zu begrüßen. Es mache ihm besonderes Vergnügen, die deutschen Turner an dem Tage in der Halle des Newyork Turnvereins begrüßen zu können, an welchem der Verein sein 55. Stiftungsfest feiere. Zum Schluß stellte er die Turner einzeln vor und heftete ihnen ein goldenes Vereinsabzeichen an den Rock.

Professor Keßler, der sich als packender Redner entpuppte, sagte in seiner Antwort, es sei ihm Herzensbedürfnis, den Dank für die herzliche Aufnahme auszudrücken. „Wir stehen tief in Ihrer Schuld", sagte der Leiter der deutschen Riege. „Als bekannt wurde, daß wir herüber kommen würden, liefen sofort die liebenswürdigsten Einladungen ein, allen voran der „Newyork" und der „Brooklyn E. D. Turnverein". Beinahe auf hoher See wurden wir schon in Empfang genommen. Daß unsere Aufnahme so glänzend und herzlich sein würde, haben wir uns nie träumen lassen. Die Tausende der Deutschen Turnerschaft weilen heute im Geiste unter uns und senden Grüße und Dank für das, was Sie uns erwiesen haben. Wir wissen, daß Sie alle Ihrem neuen Vaterlande treu sind. Aber ich weiß auch, daß Sie das geistige Band, welches Sie mit den Idealen der alten Heimat verbindet, nicht durchschnitten haben. In der Zeit, in welcher sich alles auf das Reale richtet, ist es doppelt anerkennenswert, daß Ihre Vereine Pflegestätten guter, deutscher Art sind, in denen alles Gute gepflegt wird. Mögen sie stets diese Pflegestätten bleiben!"

Zum Schluß brachte Professor Keßler auf den Verein, den Turnerbund und das amerikanische Volk ein dreifaches Gut Heil aus, in welches seine Turngenossen kräftig einstimmten.

Darauf kam der Vertreter des Bundessitzorts und des Festausschusses von Indianapolis zum Wort. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Turner nur die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen würden. Er brachte dann noch ein spezielles Willkommen der Stadt Indianapolis und heftete den Turnern das offizielle Festabzeichen an die Brust.

Es kamen sodann unter Leitung von Turnlehrer Karl Steibet musterhafte turnerische Leistungen zur Vorführung. Das Schauturnen bestand aus Keulenschwingen der Damen, japanischen Reigen der Mädchen, Hantel- und Stabübungen der Knaben, Sprungreifenübungen der Mädchen und Gerätturnen der Aktiven.

Bezirkssprecher H. Meyner hielt ebenfalls eine Begrüßungsansprache, und die Liedertafel des Vereins sang unter Leitung von Dirigent Max Miehlert mehrere Lieder.

Das Festprogramm enthielt die wohlgelungenen Bilder Prof. Keßlers und sämtlicher Riegenmitglieder.

Am Mittwoch den 14. Juni besuchten die Turner unter Führung des Newyork Turnvereins den Pelham Bay Park, woselbst sie volkstümliche Turnübungen pflegten und um Mitternacht fand die Weiterreise nach Washington statt, woselbst sie im Weißen Hause von Präsident Roosevelt empfangen und herzlich begrüßt wurden.

In Indianapolis.

Am Samstag, den 17. Juni, abends 6 Uhr 40 Min., traf — nach der „Am. Ztg.", die ein hübsches Bild der deutschen Musterriege veröffentlicht — die deutsche Riege in Indianapolis ein und wurde schon am Bahnhof vom Festausschuß, dem sich die aktiven Turner der drei Turnvereine der Feststadt angeschlossen hatten, empfangen und unter den Klängen einer schmetternden Marschmusik nach dem „Deutschen Haus", dem Hauptquartier der Festbehörde, geleitet. Der Marsch durch die mit jubelnden Volksmassen gefüllten Straßen glich einem Triumphzug und bezeugte die freudige Genugtuung über die Ankunft der deutschen Turnbrüder, sowie die Freude über deren Mitwirkung bei dem Feste. Mit Rücksicht darauf, daß die Mitglieder der deutschen Riege seit ihrer Ankunft in New-York am Sonntag, den 11. Juni, und auf ihrer Reise über Washington und Cincinnati durch Festlichkeiten schon sehr in Anspruch genommen waren, hatte der Festausschuß den Empfang der lieben Gäste so einfach wie möglich gestaltet.

Am Sonntag, den 18. Juni, wurde zu Ehren der deutschen Turner ein Waldfest im „Turnerpark" veranstaltet, das einen fröhlichen und genußreichen Verlauf nahm, und gegen Abend trafen die Turner aus Californien ein, denen ebenfalls ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Am Montag Abend, den 19. Juni, fand die Schlußsitzung der Festbehörde und sämtlicher Unterausschüsse statt, in welcher noch einmal das ganze Festprogramm erörtert und die noch erforderlichen Arbeiten erledigt wurden. Am Dienstag Abend fand die Vorfeier des Festes für die Bürgerschaft im „Parktheater" statt. Das Haus war von einer dichten Zuschauermenge gefüllt, die mit ihrem Beifall nicht kargte und dem Ganzen den Stempel der höheren Weihe verlieh. Um 8 Uhr abends betraten die Frauenabteilungen der Turnvereine von Indianapolis die Bühne und schmückten die Bundesfahne mit dem von ihnen gestifteten Ehrenschmuck. Als dann die deutsche Riege die Bühne betrat, um die von der Festbehörde gestiftete deutsche Fahne in Empfang zu nehmen, steigerte sich die Begeisterung der Anwesenden zu einem stürmischen Jubelausbruch. Dann erfolgte die erste Aufführung des von Konrad Ries gedichteten und mit dem ersten Preis gekrönten Festspieles: „Die herrlichen Drei". Die Aufführung gestaltete sich zu einer recht guten. Das Festspiel, das mit Chören, Reigen, turnerischen Uebungen und lebenden Bildern ausgestattet ist, machte auf Auge und Ohr der Zuschauer einen gleich guten Eindruck.

Ueber die Ankunft und den Empfang der Festriege der deutschen Turnerschaft in New-York

schreibt noch das New-Yorker „Morgen-Journal": „Die auserlesene Schar, die Deutschlands Turnerschaft über das Weltmeer gesandt hat, mit den amerikanischen Turnbrüdern um die Palme des Sieges zu ringen, findet einen anderen Empfang als die Turnerpioniere, die vor 50 Jahren an diese Gestade verschlagen wurden. Wo die Pioniere von engherzigen Nativisten angefeindet wurden und sich mit dem Knüppelement herumschlagen mußten, schlagen heute den Amerikafahrern alle Herzen entgegen, und Tausende bereiten ihnen einen festlichen Willkomm. Die Vertreter der deutschen Turnerschaft finden aber auch, daß die Saat, die von den Pionieren gesäet wurde, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die deutschen Turner sind in kein fremdes Land gekommen. Nicht nur ihre Stammesgenossen heißen sie herzlich willkommen, auch das Amerikanertum bringt der Sache, die sie vertreten, ein freundliches Interesse entgegen. Die Turner können auf die Kulturarbeit, die sie in Amerika während des letzten halben Jahrhunderts verrichtet haben, mit Recht stolz sein."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 19 Juli.**

* **Die Manöver des 14. Armeekorps.** Die größeren Uebungen der Truppen des 14. Armeekorps werden in diesem Jahre großenteils im Gebiete des Großherzogtums Baden stattfinden. Von den Infanterieregimentern der 28. Division halten, wie bereits gemeldet, das Regimentsexerzieren ab: Die Infanterieregimenter Nr. 109 und 110 (55. Brigade) vom 15. bezw. 12. bis 21. August bei Sulzbach. Die Infanterieregimenter Nr. 25 und 111 (56. Brigade) haben die Uebung bereits im Mai abgehalten. Brigadeexerzieren hat die 55. Brigade vom 22. bis 28. August bei Sulzbach, wogegen die 56. Brigade auch diese Uebung bereits beendigt hat. Vom 29. August bis 1. September haben beide Brigaden Detachementsübungen bei Mosbach, bezw. bei Adelsheim und Buchen. Darauf folgt vom 2. bis 5. September Divisionsmanöver bei Mosbach. Nach der Beendigung der Divisionsmanöver nimmt die 28. Division beim 18. Armeekorps am Kaisermanöver teil. An Stelle der 28. Kavalleriebrigade (Dragonerregimenter Nr. 20 und 21), welche der Kavalleriedivision B beim 18. Armeekorps zugeteilt worden sind, nimmt das Dragonerregiment Nr. 15 vom 29. August bis 1. Sept. an den Detachementsübungen der 55. und 56. Infanteriebrigade bei Mosbach bezw. Adelsheim und Buchen und vom 2. bis 5. Sept. an den Manövern der Division bei Mosbach und alsdann am Kaisermanöver teil. Die 28. Feldartilleriebrigade (Feldartillerieregimenter Nr. 14 und 50) haben vom 18. bis 23. August Regimentsexerzieren bei Schefflenz und Auerbach und demnächst vom 24. bis 28. August Brigadeexerzieren bei Schefflenz und nehmen vom 29. August ab an den Manövern der Infanteriebrigaden und der Division teil. Von den Truppen der 29. und der 39. Division halten die Infanterieregimenter Nr. 118 und 114 (57. Infanteriebrigade) vom 28. Aug. bis 2. September Regimentsexerzieren bei Bamlach, die Regimenter 112 und 142 (58. Infanteriebrigade) vom 28. bis 30. August bis 4. September bei Hagenau ab. Vom 4. bezw. 5. bis 9. September haben beide Brigaden Brigadeexerzieren, die 57. Brigade bei Bamlach, die 58. Brigade bei Hagenau. Vom 12. bis 16. September

---

Besitzer „Zoo" mancherlei zu berichten. Bisweilen ist selbst einem Straußenmagen ein Gericht zu unverdaulich; ein Strauß nahm jüngst 22 Kupfermünzen, die ihm wohl nach und nach böse Menschen vorgehalten hatten, zu sich. Diese kostspielige Nahrung aber war selbst dem Messerschlucker unter den Tieren zu schwer, so daß er es vorzog, nach dem 23. Kupferfalck zu sterben. Man fand sie alle vollzählig in seinem Magen vor. Ein Seehund verschluckte einen Beutel mit Nüssen, der ihm von einem unartigen Schuljungen angeboten wurde, und da der Junge die Nüsse vorher nicht aufgeknackt hatte, so waren sie für den nur an Fische gewöhnten Magen der Robbe zu schwer, so daß ihre Todesanzeige nach wenigen Tagen in die Zeitungen gerückt werden mußte. Nur die Boa constrictor nimmt es mit dem Strauß an Verdauungskünsten auf und vermöge ihrer merkwürdigen Natur gibt sie das Verschluckte auch wieder von sich ohne daran zu sterben. So verschluckte eine Boa constrictor eine wollene Decke, und nachdem sie sie ohne jegliches sichtbares Unbehagen einen Monat in ihrem Körper aufbewahrt hatte, gab sie sie wieder von sich. Eines der am meisten Aufsehen erregenden Ereignisse in der Geschichte des „Zoo" war die Ankunft des ersten Schimpansen, der jemals in England gesehen wurde. Alles strömte nach dem Garten, um diesen merkwürdigen „Bruder des Menschen" zu betrachten, und die Zeitungen sprachen eine geraume Zeit von ihm mindestens so viel wie von einer berühmten Prima Ballerina. Th. Hook schrieb damals ein hübsches Gedicht, in dem er einzelne Interviews der verschiedenen Staatsleute und großen Männer mit „Tommy", dem Schimpansen, schilderte und schloß mit der Behauptung, daß der König dem Lande keinen größeren Dienst erweisen könne, als wenn er den Affen zum Minister mache. Wehmütiger berührt die tragische Liebesgeschichte eines Löwenpaares, das aus Tunis nach dem Garten gebracht wurde. Es waren zwei gute Tiere, die sich sehr liebten; sie waren in ihren Käfigen durch ein niedriges eisernes Gitter von einander getrennt, über das die Löwin zum Entzücken ihres Herrn und Bewunderers hinüberzuspringen pflegte. Eines Tages aber stieß sie so unglücklich mit dem Fuß gegen die Spitze des Gitters, daß sie zurückfiel und das Rückgrat brach. Der Kummer des Löwen war sehr groß über den Unglücksfall der Gefährtin, und als sie bald darnach starb, da überfiel ihn eine tiefe Melancholie, so daß er langsam hinsiechte und noch wenigen Wochen ihr in das Grab nachfolgte. Der Londoner Zoologische Garten ist auch der erste gewesen, der ein lebendes Nilpferd sein eigen nennen konnte. Im Juli 1849 zog eine Schar von Jägern zu diesem Zwecke aus und es gelang ihnen auch, auf einer Insel im Weißen Nil ein Nilpferd-Baby einzufangen. Es war so niedlich, daß einer der Leute es unter den Arm nahm und forttrug, aber das aalglatte Tierchen machte sich mit einer ihm im höheren Alter nicht eigenen Geschicklichkeit los und lief, so schnell es konnte, nach dem Ufer; aber bevor es in dem Schutze des Wassers verschwinden konnte, erreichte es ein Haken und brachte es in die Gefangenschaft zurück. Nun wurde es hunderte von Meilen den Nil hinauf transportiert, von einer Kompagnie Soldaten geleitet. Ein Extrazug führte es nach London und auf jeder Station standen dichte Scharen von Zuschauern, um den sonderbaren Gast aus der Ferne zu begrüßen. Seine Ankunft in London wurde von Tausenden erwartet, die es mit Jubelrufen wie nur irgend einen mächtigen Herrscher empfingen. Das Baby, das damals so leicht unter dem Arm seines Jägers Platz fand, wuchs stattlich heran und wog später 4 Tonnen.

— **Achtung, Schwiegersöhne!** Man schreibt der „Voss. Ztg.": Das Recht der Schwiegermütter, in das Alltagsleben ihrer Lieben einzugreifen, ist nunmehr eine nicht zu umgehende Tatsache geworden. So lange hat man über dieses Thema gute und schlechte Witze gemacht, bis die ganze Oeffentlichkeit von dem Gedanken durchdrungen war, daß das Recht der Schwiegermütter, die Schwiegersöhne zu tadeln, nicht ein literarischer Scherz, sondern eine gerichtlich festgestellte Sache ist. Ein Berliner Schöffengericht hat jetzt in einer Privatklagesache, die der Schwiegersohn gegen seine Schwiegermutter wegen Beleidigung anstrengte, die Angeklagte u. a. mit folgender Begründung freigesprochen: „Auch der Schwiegermutter, nicht bloß der leiblichen Mutter, ist nach der Sitte und allgemeinen Anschauung eine autoritative Stellung gegenüber dem Schwiegersohn einzuräumen, eine Stellung, welche sie auch zum Tadel gegenüber denselben berechtigt". Also das Recht der Schwiegermütter folgt „aus der Sitte und der allgemeinen Anschauung". Was wird nun aber kommen, wenn die Schwiegermütter aus diesen Grundsätzen **alle Konsequenzen ziehen?** Sie liegen schon als Beklagte, und welche harte Strafe — eine gerichtliche und außergerichtliche — harrt uns erst, wenn sie selbst die Klage erheben? Da gibt es kein Vergleich, und die Zwangsvollstreckung wird auch dann durchgeführt, wenn vielleicht die Frau Tochter gegen die strenge Mama — intervenient. Also Achtung, Schwiegersöhne!

— **10½ Millionen Liter Wasser** hat die Berliner Feuerwehr im Etatsjahr 1904/05 zur Löschung von Feuersbrünsten verbraucht, wie der jetzt erschienene Verwaltungsbericht ergibt. Hiervon entfallen allein 4½ Millionen Liter auf den gewaltigen Brand des Eisenbahnschwellenlagers am Güterbahnhofe Moabit, der aus dem vorigen Sommer noch in Erinnerung ist. Aber auch sonst war das Jahr reich an Feuersbrünsten, zu deren Bewältigung bedeutende Wassermengen verwendet werden mußten.

— **Berliner Witz.** In der Parochialgasse, nahe dem im Bau befindlichen großen Verwaltungsgebäude der Stadt Berlin, befindet eine sehr alte, räucherige, aber hochinteressante Kneipe. Im Innern steht an der Wand: „Hier wohnten die ersten Schulzen. Und: Erbaut 1315". Als nun ein Freund von mir den damaligen Besitzer arglos fragte: „Sollte das Haus wirklich schon so alt sein?" erhielt er von dem vergnügt schmunzelnden Wirt die ebenso unerwartete als zutreffende Antwort: „Der Grund und Boden soll noch älter sind!"

— **Eine ergötzliche Gerichtsverhandlung** spielte sich kürzlich in einer Sitzung eines oberhessischen Schöffengerichts ab: Angeklagt war ein biederer Landwirt, weil er dem gestrengen Dorfhäuptling eine Karte mit folgendem drastischem Inhalte zugeschickt hatte: „Schulze, Du seist e Rindsviech", die mit dem vollen Namen des Absenders unterzeichnet war. Der Angeklagte leugnet nicht, der Täter zu sein, erklärte aber, als er in strengem Tone gefragt wurde, wie er denn zu einer solchen Aeußerung komme, mit dem unschuldigsten Gesicht ganz vertrauensselig: „Ja, Herr Richter, das is doch mei Ansicht, die annere Leut' schreive doch auch Ansichtskarten." Diese naive Ansicht über Ansichtskarten konnte aber nicht verhindern, daß das Ansichtskartenkuriosum etwas teurer geworden, als der Absender wohl ursprünglich vermutet hatte.

MARCHIVUM

sind dann Detachementsübungen der 57. Brigade bei Lörrach, der 58. Brigade bei Heitersheim. Darauf folgt vom 18. bis 22. Sept. Manöver der Division bei Schliengen. Die Infanterieregimenter der 39. Division Nr. 169 und 170 (84. Infanteriebrigade) haben vom 31. August bis 5. September Regimentsexerzieren bei Mengen, die Infanterieregimenter Nr. 171 und 172 (82. Infanteriebrigade) haben solche vom 12. bis 18. August bei Hagenau. Vom 19. bis 24. August ist Brigadeexerzieren der 82. Brigade bei Hagenau, und der 84. Brigade vom 7. bis 12. September bei Mengen, vom 14. bis 18. September sind Detachementsübungen bei Kolmar (82. Brigade) und bei Freiburg (84. Brigade) und vom 19. bis 23 Sept. Divisionsmanöver bei Mengen. Die Regimenter der 29. Kavalleriebrigade (Dragonerregimenter Nr. 14 und 22), haben vom 29. Aug. bis 1. September Regimentsexerzieren bei Bamlach. Daraufhin beteiligt sich das Dragonerregiment Nr. 14 an den Detachementsübungen der 82. und 84. Infanteriebrigade und vom 19. Sept. ab an den Divisionsmanövern, wogegen das Dragonerregiment Nr. 22 vom 12. September ab an den Manövern der 57. und 58. Infanteriebrigade teilnimmt. Die Feldartillerieregimenter Nr. 30 und 76 (29. Feldartilleriebrigade) haben vom 1. bis 5. Sept. Regimentsexerzieren, ersteres bei Krömingen, letzteres bei Müllheim, vom 7. bis 9. September haben beide Brigadeexerzieren daselbst und beteiligen sich dann vom 12. September ab an den Detachementsübungen der 57. und 58. Infanteriebrigaden und an den Divisionsmanövern. Das der 39. Division zugeteilte Feldartillerieregiment Nr. 66 hat vom 29. August bis 4. September Regimentsexerzieren bei Mengen und vom 7. bis 12. September Brigadeexerzieren mit der 29. Feldartilleriebrigade und nimmt dann vom 14. September ab an den größeren Uebungen der Infanteriebrigaden und der Division teil. Die Unteroffizierschule in Ettlingen nimmt vom 14. September ab an den Uebungen der 84. Brigade, sodann an den Divisionsmanövern der 39. Division und an dem Korpsmanöver teil; das Fußartillerieregiment Nr. 14 (schwere Artillerie) beteiligt sich mit dem Stab und 1 Bataillon an dem Korpsmanöver. Das Jägerbataillon Nr. 14 nimmt mit seiner Maschinengewehrabteilung Nr. 9 vom 7. September ab an den Uebungen der 84. Brigade und das Jägerbataillon Nr. 8 vom 19. August ab an den Uebungen der 82. Brigade, und beide nehmen darauf an den Divisions- und Korpsmanövern teil. Vom Pionierbataillon Nr. 14 beteiligt sich vom 12. bis 14. Sept. ab je eine Kompagnie an den Detachementsübungen der Infanteriebrigaden, sowie an den Divisions- und Korpsmanövern. Vom Trainbataillon Nr. 14 wird je eine Abteilung den einzelnen Infanteriebrigaden bezw. den Divisionen vom 29. August bezw. 12. September ab zugeteilt. Am 25. und 26. Sept. ist Korpsmanöver der 29. und 39. Division bei Schliengen. Am 26. September rücken die Truppen in die Garnison zurück.

* **Obsternte-Aussichten.** Der praktische Ratgeber veröffentlicht eine Zusammenstellung von 550 Berichten aus allen Teilen Deutschlands über die diesjährige Obsternte. Nach dieser Zusammenstellung sind die Aussichten außerordentlich ungünstig. In Aepfeln wird die Ernte mittel bis gering, in Birnen nur mittel sein, selbst Stachelbeeren, die sonst so zuverlässig sind, zeigen sich erheblich geringer als sonst. Es wird im Gesamtdurchschnitt von keiner einzigen Obstart die Ernte des vorigen Jahres erreicht. — Die Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, welche die Obsternte-Berichte enthält, ist vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder kostenlos zu beziehen.

* **Wach- und Schließgesellschaft.** Wie sehr dieses Unternehmen auch in anderen Städten Anklang findet, zeigt die folgende in der „Swinemünder Zeitung" am 7. Juli veröffentlichte Bekanntmachung: „Die uniformierten Angestellten der Stettiner Wach- und Schließgesellschaft sind für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August d. J. zum Polizei-Tagesdienst herangezogen. Den Anordnungen derselben ist im öffentlichen Interesse unbedingt Folge zu leisten."

* **Der Gesangverein „Harmonie" Lindenhof** veranstaltete letzten Samstag in dem Lokale des „Rheinparks" sein Gartenfest, welches außerordentlich stark besucht war. Die zum Vortrag gebrachten Chöre waren unter der Leitung des Dirigenten Herrn M. Winder meisterhaft einstudiert und fanden reichen Beifall. Die Musik stellte die Kapelle Hammel, welche in zufriedenstellender Weise ihr Programm ausführte. Große Ueberraschung brachte das auf dem Programm nicht vorgesehene Feuerwerk, welches im Hintergrund des Gartens abgebrannt wurde. Die durch den Garten geführte Polonaise eröffnete den Reigen der Tänze, welchem bis spät in die Nacht gehuldigt wurde. Die „Harmonie Lindenhof" kann mit Stolz auf ihr erstes Auftreten zurückblicken. Allen Vereinen aber können wir die Lokalitäten des Rheinparks zur Veranstaltung derartiger Festlichkeiten bestens empfehlen.

* **Zugunsten des Mädchenturnens** veröffentlicht der preußische Kultusminister folgenden Erlaß: „Aus den Berichten der königlichen Regierungen über den Stand des Mädchenturnens in den Städten habe ich mit Befriedigung ersehen, wie die gesundheitliche und erzieherische Bedeutung des Turnunterrichts für die weibliche Jugend in immer weiteren Kreisen die gebührende Würdigung findet. Insonderheit habe ich gern auch davon Kenntnis genommen, daß in einer Anzahl von Städten dieser Unterricht nicht nur für die höheren Mädchenschulen, sondern für alle Schülerinnen, auch für die der Volksschule, eingerichtet worden ist. Die hierbei gewonnenen günstigen Erfahrungen, die augenfälligen, segensreichen Wirkungen, welche eine sachgemäß geleitete, der Eigenart des Mädchens angepaßte turnerische Betätigung für die betreffenden Schülerinnen gehabt hat, lassen es angezeigt erscheinen, dem Mädchenturnen tunlichst Verbreitung zu geben. Zu diesem Zwecke ist anzustreben, daß auch in den Volksschulen und, soweit es nicht bereits geschieht, den Mittelschulen, und zwar auf der Mittel- und Oberstufe, in wöchentlich zwei Stunden verbindlicher Turnunterricht erteilt wird. Wo es ohne Schwierigkeiten und Zeitverlust möglich ist, kann derselbe anstatt in zwei ganzen auch in vier halben Stunden gegeben werden. Wünschenswert ist, daß auch auf der Unterstufe Turnspiele und Vorübungen stattfinden. Daneben ist tunlichst außerhalb der Schulstunden Anregung und Gelegenheit zur Teilnahme an Jugendspielen im Freien zu geben. Ich vertraue, daß die königlichen Regierungen der Pflege und Förderung dieses Unterrichtsgegenstandes, der zur Erhaltung und Kräftigung der Volksgesundheit beizutragen in hervorragendem Maße geeignet ist, besondere Fürsorge zuwenden werden."

* **Besitzwechsel.** Das Luzienberg-Konsortium verkaufte von ihrem Terrain auf dem Waldhof 23 Bauplätze an ein auswärtiges Konsortium, das beabsichtigt, daselbst villenartige Bauten auszuführen, da größere Nachfragen für bessere Wohnungen für Beamten der dortigen Fabriken vorhanden ist. Dieser Verkauf wurde durch das Immobilien-Bureau Israel Weil, O 6, 8, vermittelt.

* **Der 4. Verbandstag der badischen Buchbindermeister** findet am 23. Juli im großen Rathaussaale zu Baden-Baden statt.

* **Die Brauerei Fürstenberg in Donaueschingen** begeht vom 29. bis 31. Juli die Feier ihres 200jährigen Bestehens. Die verlautet sollen aus diesem Anlasse größere Festlichkeiten veranstaltet werden, und zwar soll am Samstag den 29. Juli im Schlosse große Tafel stattfinden, zu welcher zahlreiche Einladungen ergehen werden, u. a. auch an die ausländischen Bierabnehmer. Am Sonntag vormittag findet ein Festakt im fürstl. Brauereihofe statt, nachmittags ist Festzug unter Mitwirkung mehrerer Musikkapellen in den fürstl. Anlagen beim Fürstenberger Hofe. Abends ist großes Feuerwerk. Ebenfalls findet nachmittags ein Festessen im Museum statt für die Wirte von Donaueschingen und Umgebung. Am Montag wird für die Brauereiarbeiter ein Fest in der städtischen Festhalle veranstaltet. Auch soll eine Festschrift herausgegeben werden.

* **Von einer starken Zunahme der Blitzgefahr** ist in neuerer Zeit viel die Rede. Die Berliner „Statist. Korr." stellt demgegenüber fest, daß die Blitzgefahr nach der Zahl der Fälle von Jahr zu Jahr ungemein schwankt. Recht deutlich lassen sich dabei einzelne Perioden, offenbar gewitterreicherer Jahre, unterscheiden, in denen sich die Blitzgefahr ganz auffallend erhöht; alsdann aber folgen wieder Perioden geringerer Blitzgefahr. So erscheint um 1881—83 die Blitzgefahr gering; sie steigt gewaltig von 1884—86, fällt 1887 bis 88, steigt von neuem 1889—91, fällt etwas 1892—1894, nimmt wieder sehr stark zu 1895 und 1896, und geht in den beiden nächsten Jahren erheblich zurück; dann folgt ein neuer Hochgang 1899 und 1900 und endlich ein beträchtlicher Niedergang in den Jahren 1901 bis 1903. Eine auffallende Zunahme zeigen die kalten Blitzschläge; sie dürfe aber wohl in der Hauptsache auf die genauere Berichterstattung zurückzuführen sein. Am beweiskräftigsten für die Vergleichung sind jedenfalls die zündenden Blitzschläge. Da ergibt es sich, daß die letzten Jahre geringerer Blitzgefahr 1902 und 1903 auf dem Lande zusammen mit 1451, die früheren gewitterschwachen Jahre 1887—1888 mit 1470 Blitzschlägen vertreten sind. Für die Städte betrugen die betr. Vergleichszahlen 186 der jüngeren gegen 222 der älteren Periode. Die beiden vorhergehenden blitzreichen Jahre 1885 und 1886 weisen für das Land zusammen 2175, für die Stadt 283 zündende Blitze auf, die jüngsten blitzreichen Jahre 1899—1900 auf dem Lande 2592, in den Städten 393, was allerdings namentlich für die Städte eine nicht unerhebliche Erhöhung der Blitzgefahr bedeutet, die naturgemäß durch die Zunahme der Bebauung mit bedingt ist. Was den durch Blitzschlag verursachten Schadenbetrag anlangt, so unterliegt dieser ähnlichen Schwankungen wie die Anzahl der Blitzschläge selbst. In den Jahren 1885/86 betrug der Gesamtschaden 9,99, 1887/88 nur M. 6,13 Millionen. Die größten Schadenbeträge weisen die Jahre 1895 mit M. 6,51 Millionen und 1900 mit 6,57 Millionen auf. Am niedrigsten war der Schadenbetrag 1887 (M. 2,75 Millionen), alsdann 1898 (3,32 Millionen). Betrachtet man den Blitzschaden getrennt nach Stadt und Land, so ergibt sich, daß die großen Städte einen sehr geringen Schaden durch Blitzschläge erleiden; er schwankt von 5000 bis 371 000 Mark und beträgt im 19jährigen Durchschnitte 1885/1903 bloß 75 200 M., darunter an Immobiliarschaden 42 400 M. Im Verhältnisse zum Gebäudewerte ist dieser Brandschaden winzig; es dürfte kaum ein Zweihunderttausendstel des Gebäudewertes jährlich durch Blitzschlag vernichtet werden. Bedeutender ist der Schadenbetrag bereits in den kleineren Städten, wo er von 137 000 M. im Jahre 1890 bis 411 000 M. im Jahre 1900 schwankt; der Durchschnittsbetrag erreicht 258 000 M. Das ganze Schwergewicht der durch Blitz verursachten Schäden hat das flache Land zu tragen; auf die Landgemeinden und Gutsbezirke entfallen allein 83,3 Millionen oder rund 93 v. H. des 89,6 Millionen betragenden Gesamtschadens im Zeitraum von 1885—1903.

* **Aus dem Schöffengericht.** Durch einen Massendiebstahl exulierte sich das Dienstmädchen Marie Burkhardt aus Hagenhof, z. Z. hier in Untersuchungshaft, auf billige Weise mit Gardeobe. Sie war vom 1. Juli 1904 bis 1. Juni 1905 bei den Kaufmann Fritz Schulz Ehekeuten in der Schwetzingerstraße in Stellung. Während der Abwesenheit des Ladeninhabers stattete sie den Geschäftsräumen öfters Besuche ab und entwendete daraus Kurz-, Weiß- und Wollewaren, Trikotagen, kurz alles was ihr begehrenswert dünkte, im Gesamtwerte von ca. 110 M. Das Schöffengericht verurteilte das unehrliche Mädchen in Anbetracht des groben Vertrauensmißbrauchs zu 3 Wochen Gefängnis.

Aus dem Grossherzogtum.

* Baden-Baden, 18. Juli. Der bekannte Nordpolfahrer, der Herzog der Abruzzen, ist lt. „Str. P." heute mit seinem Automobil hier eingetroffen und im „Hotel Stephanie" abgestiegen, wo auch Fürst und Fürstin Doria-Pamphili aus Rom zum Sommeraufenthalt weilen. Außerordentlich groß ist die Zahl der amerikanischen und französischen Kurgäste, die auch durch ihr ganzes Auftreten sehr zum Glanze des hiesigen Badelebens beitragen. In den besten Kreisen der Pariser Gesellschaft scheint Baden-Baden wieder mehr in Mode zu kommen. Die Sommerabende sind hier herrlich und laden zum Verbleiben im Freien ein. Kurgästen, denen die Abende hier zu kühl sind, bietet abends das Theater (Operette und Schauspiel) Unterhaltung. Der Sommerhitze, die sich natürlich auch einstellte, folgten stets Gewitter, die sich in den Baden-Baden umgebenden Bergen entluden. Dadurch wurde stets für Abkühlung und den nötigen Regen gesorgt.

B.C. Aus Oberbaden, 18. Juli. Im Waldshater „Alb-Boten" wird lebhaft für das Projekt einer Bahn Bonndorf—Stühlingen—Jestetten geschrieben, zu dessen Förderung kürzlich ein aus schweizerischen und badischen Interessenten zusammengesetztes Initiativ-Komitee gebildet wurde. Die ungefähr 38 Kilometer lange Bahn soll das letzte Glied einer direkten Verbindung zwischen Freiburg i. B. und Zürich sein, derart, daß dann diese beiden Verkehrspunkte mit 125 Kilometer Fahrt zu erreichen wären, während jetzt 155 Kilometer nötig sind. Die Strecke soll nach Berechnung des „Alb-Boten" auf nur 3½ Millionen Mark zu stehen kommen und abgesehen davon, daß zwischen Stühlingen und Bonndorf eine Steigung von 25 Prozent zu überwinden ist und daß zwischen Stühlingen und Rallau ein Tunnel von 2 Kilometer Länge nötig wird, technische Bauschwierigkeiten nicht bieten. Da die Bahn Koppel-Lenzkirch-Bonndorf erst in zwei Jahren — die Arbeiten sind soeben ausgeschrieben — fertig sein wird, liegt die Verwirklichung des Planes wohl noch in weitem Felde; immerhin scheint er sehr beachtenswert, trotz der geplanten Raudenbahn (direkte Verbindung Schaffhausen-Donaueschingen), die teilweise als Konkurrenzprojekt auftritt. Die Korrespondenten des „Alb-Boten" behaupten, daß durch diese neue Bahn Freiburg-Zürich auch die bis dahin wenig rentierenden Strecken der Höllentalbahn, der Wutachtalbahn und der Kleingaubahn bedeutend gewinnen würden. Erheblich wäre die Abkürzung der Fahrt von Freiburg i. B. nach den meisten südlicheren Eisenbahnknotenpunkten. Jetzt fährt man von Freiburg über Basel nach Schaffhausen 155 Kilometer, über Bonndorf würde man nur 95 Kilometer fahren; die Strecke von Freiburg über Donaueschingen nach Konstanz beträgt 167 Kilometer, über Bonndorf nur 145 Kilometer; von Freiburg über Basel, Waldshut nach Winterthur 168 Kilometer, über Bonndorf nur 125 Kilometer. Von anderer Seite wird im gleichen Blatte noch geltend gemacht, daß jener Landesteil im badischen Bezirk Waldshut, der fast ganz von schweizerischem Gebiet umschlossen liegt und dessen Hauptort Jestetten ist, nach dem Inkrafttreten des schweizerischen Zolltarifs nächstes Jahr — der den Verkehr mit der Schweiz sehr erschwert — es geradezu als Lebensfrage für sich ansehen muß, Bahnanschluß mit der badischen Heimat zu erlangen.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Meßkirch fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Giehne eine landwirtschaftliche Besprechung statt, in der Herr Bezirkstierarzt Hege über das Thema „Was lehrt uns die Ausstellung in München?" sprach. Redner gab als Ursache des Mißerfolges der Zuchtgenossenschaft Meßkirch an: Zu großer Verkauf von jungem Zuchtvieh, Mangel an guten Farren, zu geringe Benützung der Weiden. In der Diskussion wurde noch zugunsten der staatlichen Viehversicherung gesprochen; einige Redner wandten sich auch in scharfen Worten gegen die Molkereien, durch die die Zucht vernachlässigt werde. — Montag Vorm. sprang auf der Fahrt von Unteruhldingen nach Mainau der Passagier Heinrich Walk von Unteruhldingen vom Dampfboot „Greif" über Bord und verschwand sofort in den Wellen, sodaß die unverzüglich angestellten Rettungsversuche ergebnislos blieben. Der Mann soll schon längere Zeit geistig gestört gewesen sein. — Spediteur Byler von Tägerwilen, der unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts verhaftet wurde, ist wieder auf freiem Fuß.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 19. Juni. Ueber einen Unglücksfall, der sich am Montag vormittag in der Badischen Anilin- und Sodafabrik ereignete, berichtet die „Pf. P.": Der verheiratete Maschinist Zahn, im Bau Chlorkohlenstoff arbeitend, war mit der Oeffnung eines Druckfasses beschäftigt. Leider stand dasselbe unter Druck und war mit Natronlauge gefüllt. Die ätzende Flüssigkeit spritzte über den Unglücklichen, sodaß er sich jämmerlich verbrannte. Wie verlautet, soll er das Augenlicht verloren haben. Drei in der Nähe stehende Arbeiter erlitten ebenfalls Brandwunden.

* Mainz, 18. Juli. Von der elektr. Straßenbahn berichtet das „M. Tabl.": Während die Süddeutsche mit der Pferdebahn als höchste Einnahme etwa 20 000 M. monatlich erzielte, sind die Einnahmen bei der Stadt auf 42 000 M., dann auf 52 000 M. im Monat angewachsen und werden voraussichtlich im laufenden Monat 60 000 M. erreichen. Damit sind nicht allein alle Erwartungen des Voranschlages erfüllt, sondern noch übertroffen. Das Ergebnis stellt sich für den Wagenkilometer auf 34 Pfg., im Monat Juni wuchs es auf 35 Pfg. steigerte sich aber auch für einzelne Strecken und Tage auf über 50 Pfg. Außer den budgetmäßigen 94 000 M. Rücklagen ist im verflossenen Rechnungsjahre noch ein Betriebsüberschuß von rund 240 000 M. erzielt worden, womit als feststehend anzusehen ist, daß alle pessimistischen Voraussetzungen eines großen durch die Stadt zu deckenden Defizits nicht zutreffend sind.

* Stuttgart, 18. Juli. Im Remstal wurden bei Groß- und Klein-Heppach Reblausherde gefunden. Bis jetzt wurden etwa 20 Hektar, 20 Besitzern gehörig, durchseucht befunden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Kunstausstellung in Venedig.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

I.

* Venedig, Juli 1905.

(Allgemeine Betrachtungen. — Italienische moderne Kunst. — Italien auf der Ausstellung.)

An der Ostspitze Venedigs, die es als linke obere Endung eines großen Bogens gegen den Lido und das Meer vorstreckt, lagen einst geräumige Vorratsmagazine und weite Klostergebäude. Napoleon I. hat im Jahre 1807 ihre Aufhebung befohlen. Er schien es als Schönheitsfehler zu empfinden, daß keine Parkanlagen vorhanden seien, um nach der sommerlichen Tagesglut wohltuende abendliche Kühlung zu gewähren. Venedig sollte ganz fehlerlos sein. So entstanden die Giardini pubblici, die öffentlichen Gärten, eine über einen Quadratkilometer große Anlage. In ihrer Mitte steht ein künstlich zusammengestückeltes Gebäude, das seine Fehler sorgsam nach außen verbirgt. Anspruchslos gibt sich die mit jonischen Säulen gezierte Front, auf welcher die Worte stehen: pro arte, für die Kunst. Wer vom Marcusplatz kommend über die vielen Brücken der Riva degli schiavoni geklettert ist, und nun behaglich des bunten Lebens sich freuend durch die breite via Garibaldi schlendert, wird überrascht durch den plötzlichen Gegensatz, wenn er am Denkmal des populärsten Italieners vorüber den Garten betritt. In üppigen Blüten umwuchern hellrote Oleanderbüsche das Gitter, breite Magnolien strecken übermütig dicke Stämme mit riesigen Blättern an unsichtbaren Aesten dazwischen, knospende Taxusbecken schmälern vorlaut die Wege und nehmen den hohen Bäumen, dem Ahorn und der Akazie den nötigen Platz zur Entwicklung. Dahinter blaut das Meer, von bunten Segeln überflattert, die Inseln und die Dünen, rückwärts schwingt sich der breite Bogen der schimmernden Märchenstadt. Rings ist es still. Verstummt ist der Lärm der Gassen, verhallt das Pfeifen der Dampfboote, das schrille Heulen der Torpedinieri. Nur von ferne, wo acht schwarzlockige Venezianerinnen auf kleiner Anhöhe sitzen, ihr Spinnrad schneller antretbend, klingt der schmachtende Sang eines verliebten Gondoliere: „O Lola, rosengleich leuchten Deine Wangen . . .!"

Ist es da noch nötig, Stimmung mitzubringen? Muß man sich nicht mit Händen und Füßen stemmen, um unbefangen zu bleiben, um nicht als toller Enthusiast fortgerissen zu werden von diesem wilden Strudel glücklich-heiterer Daseinsauffassung? Ja wahrlich, der Italiener des zwanzigsten Jahrhunderts ist ein großer Lebenskünstler, trotz des himmelhoch jauchzend zum Tode betrübt, trotz aller Sentimentalität und scheinbaren Oberflächlichkeit, die ernsten Fragen lieber aus dem Wege geht. Dieses Künstlertum betrifft eben die Bedingungen des äußeren Lebens, in dem der Begriff „morgen können wirs nicht mehr, darum laßt uns heute leben" die Hauptrolle spielt. Grübeln und Philosophieren sind dem Italiener unbekannte Dinge. Sein Kismet liegt in dem naiven: chi lo sa, wer weiß es. So empfindet der heutige Italiener — es ist nötig, das „heutig" zu wiederholen, um den Gegensatz zu dem Italiener der Renaissancezeit zu bezeichnen — in der Kunst zunächst nur das Sinnliche, das heißt, er begreift nur eine Kunst, die ihm, rein materialistisch gesprochen, Freude oder Schmerz bereitet. Es fängt aber in dieser Hinsicht an, langsam anders zu werden. Es ist ja kaum denkbar, daß die wunderbaren Anlagen, welche einst in dem Volk Italiens steckten, welche Künstler und Gelehrte in einer Menge erstehen ließen, wie sie die Welt ein zweitesmal nicht wiedergesehen hat, unmöglich, daß solche Anlagen durch Ueberproduktion sich erschöpfen können. Ein wiederholter Besuch italienischer Museen lehrt, daß die sogenannten Gebildeten hier allerdings noch weniger zu sehen sind als bei uns, daß aber Leute aus dem Volk, die einem ursprünglichen Impulse folgend, häufig getroffen werden, und gar oft durch die Sicherheit in ihrem Urteil auffallen. Der Künstler muß man leider für den Verkauf schaffen, für den Geschmack des Publikums, das mit der Lire Eintrittsgeld zugleich die Urteilsberechtigung erworben zu haben glaubt. Die Ausstellung in Venedig ist hier ganz lehrreich. Der Name des Käufers wird sogleich groß geschrieben an das betreffende Kunstwerk gesetzt, der Künstler selbst ist aber nur aus dem Katalog ersichtlich. Daher die große Kauflust der ersten Wochen. Wie angenehm, bei einem Empfang oder auf der Promenade hören zu können: „Also Sie haben das schöne Bild gekauft . . .!" Es ist ein eigen Ding um den Ehrentitel des Mäcens.

Trotz allem konnte sich jeder, der während der letzten Jahre der italienischen modernen Malerei und dem Gange ihrer Entwickelung zu folgen sich bemühte, der entschiedenen Hoffnung hingeben, daß die traurigen Zeiten der Stagnation, gekennzeichnet durch eine bisweilen sentimentale Farbendruckmalerei, nunmehr endgültig vorüber seien, daß der Anschluß an die fortschrittlichen Wandlungen der übrigen Nationen, ein Wettkampf mit ihnen bevorstehe. Vornehmlich die Betrachtung der Frühjahrsausstellung in Rom legte im Vorjahre solche Gedanken nahe. Müssen doch auch bestimmte ständige Einflüsse, wie der stark ausgebildete Trieb der jungen italienischen Maler, im Ausland ihre Lehrer zu suchen, dann gelegentliche Nebeneinwirkungen, etwa die Notwendigkeit einer Konkurrenz mit fremden Emporkömmlingen im Inland (so den Franzosen in der Villa Medici), endlich das Auftreten mächtiger Persönlichkeiten wie Segantini, dem Winde vergleichbar, der stoßweise ein lebloses Gewässer aufrührt und nach seinem Abflauen noch in lang andauernder

Bewegung erhält, ihre sicheren Folgen haben. Sie müssen, auch wenn zeitweilige Schwankungen für das Gegenteil sprechen. Und als eine solche Schwankung erscheint die gegenwärtige sechste internationale Kunstausstellung in Venedig, soweit sie für die heutige italienische Malerei in betracht kommt. Stillstand ist schon Rückschritt, aber hier zeigt leider der Rückschritt selbst sich zu deutlich. Vor allem auf dem Gebiete, welches seinerzeit eben jene Erwartungen weckte, auf dem Gebiete der Landschaft.

Seit den Tagen Nino Costas, des anmutigen römischen Landschafters, der mit den Meistern der Schule von Fontainebleau befreundet bedingungslos ihrer Autorität sich unterwarf, bis er als alter Mann auf einer Reise nach England Constables Werke kennen lernte, deren Methode er mit allzu pedantischem Fleiße nachahmte, seit länger als einem Vierteljahrhundert wartet Italien auf den Künstler, der Costas Nachempfinden durch selbständige Begabung ersetzen möchte. Segantini steht überhaupt außerhalb. Unterdessen sind tausende und abertausende liebenswürdige paësaggi entstanden, nicht zu gut und nicht zu schlecht, um als harmlose Erinnerungsstücke in die gute Stube gehängt zu werden. Den Meister hat aber in ihnen noch keiner erschaut. Man wird auch in den italienischen Sälen dieser Ausstellung vergeblich danach suchen. Es wurde die Anordnung getroffen, daß die verschiedenen Provinzen einzeln ausstellen. Der Grund hierfür ist nicht ersichtlich, zumal die großen internationalen Säle selbstredend ihren italienischen Anteil beanspruchten. Um charakterisierende Werke für die Malerei der einzelnen Provinzen zu finden, dafür sind sie zu klein. Natürlich herrscht in Venezien das Spitzenkuch und die Gondel, in Piemont die Alpenlandschaft, in Latium die Campagna. Was soll aber der seit Jahren in Paris lebende Boldini in Emilia? Ueber diesem Lokalpatriotismus geht die Uebersichtlichkeit verloren, und das Hin- und Herlaufen von Saal zu Saal erweist sich als unsympathischer Zwang. Wenn sich auch nicht einzelne Gruppen ausscheiden lassen wie bei uns, wäre doch das Zusammenschließen bestimmter, gleiche Ziele verfolgender oder mit gleicher Methode arbeitender Künstler möglich gewesen. Da wäre freilich der große Saal zu klein für eine etwaige divisionistische Künstlergesellschaft, die Hüterin des Erbes von Maloja, das in recht schlechte Hände geraten ist. An Segantinis Technik, die er allein beherrschte, wird nun herumprobiert und gepfuscht, bis ganz seltsame Bilder erstehen. Statt der roten Untermalung Segantinis versucht man blau, grau und lila. Statt absolutem Divisionismus zu huldigen, malt man dazwischen irgend etwas glatt. Es ist ein trauriges Herumtappen in einem Dunkel, in dem für immer die Leuchte erloschen ist. Nicht eine einzige Landschaft ist zu nennen, in welcher wie bei Segantinis Werken die Luft- und Lichtwerte entsprechend coordiniert sind zur Farbe und dem darzustellenden Gegenstand. Der einzige Oliveca kommt den Bedingungen der Malerei Segantinis nahe. Seine „letzten Strahlen" bekunden, daß er des Meisters Lehren über die Intensität des Lichtes gut zu befolgen versteht. Inwieferne man in den stumpfen Arbeiten Grubicys Kunstwerke finden kann, die die Sonnenbilder Segantinis erreichen, erscheint ganz unverständlich. Die flotte Technik der kleinen Studien Casciaros, die nur aus allzu anspruchsvollem Rahmen sich hervordrängen, gehört auf eine andere Seite. Eine Kunst, wie sie diesem geschickten Napolitaner zu eigen ist, findet stets ihren gebührenden Platz. Es sind kleine Stücke, die an die Feinheiten der nach Rom übergesiedelten Spanier erinnern. Hieher gehört auch Fragiacomo und dann gleich die Landschafter mit Staffage, die italienischen Achenbachs. Serra ist gottlob zu Hause geblieben, dafür hat er an Faccioli einen weniger abzuweisenden Ersatz gefunden. Cortolano Vighi bringt leider nur ein Pastell. Er hätte sonst wohl das Zeug dazu, dem hier im ganzen abzugebenden Urteil den Rechtstitel abzusprechen.

Im übrigen muß gesagt werden, daß recht, recht wenig in diesen zehn Sälen sich befindet, worüber eingehend zu berichten sich lohnte. Am höchsten stehen unstreitig die Porträts. Boldinis ungemein lebendiges Porträt Whistlers ist ein Meisterwerk. Mit genialer Virtuosität wurde sein Pinsel dem nervösen skeptischen Wesen des englischen Malers gerecht. Milesi hat den Dichter Carducci gemalt, Grosso die Prinzessin Laetitia, mehr in der Farbenwirkung als der Zeichnung bedeutend. Viel feiner ist Blaas' reizender Knabenkopf. Aus der Ungahl der Genrebilder, Stilleben und Akte löst sich vorteilhaft eine, allerdings im Körper immer noch zu sehr auf Modellpose gestützte, im Gegensatz der Lichtwirkungen zwischen draußen und drinnen gut gesehene Aktstudie des Römers Pietro Mengarini.

U. B.

Vom Theater in Baden-Baden. Die Aufführung des Schwanks „Die 300 Tage" (L'enfant du Miracle von Gavault und Charvay) ist im Theater in Baden-Baden untersagt, aber wieder freigegeben worden. Die Nachricht des „Volksfreund", daß auch die Aufführung der Novität, „Die Brüder von St. Bernhard", in Baden-Baden verboten wurde, entbehrt nach der „Bad. Ldsztg." der Begründung. Von einem Verbot der „Brüder von St. Bernhard" ist der Theaterleitung nichts bekannt.

Ruhstrat dramatisiert? „Die lustige Sieben" oder „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold" lautet, wie man den „Brem. Nchr." mitteilt, der Titel einer neuen Volkskomödie, welche der dortige Volksdramatiker Gottlieb Bünte augenblicklich unter der Feder hat und welche zur Eröffnung der Wintersaison in seinem Theater in der Zentralhalle zur Aufführung gelangen wird. So hat also Ruhstrat gespielt und nun wird er auch gespielt.

Sport.

* **Die Meisterschaft der Schweiz** wurde am Montag auf der Radrennbahn in Genf von dem Franzosen Tongoltz in 1 Std. 45 Min. und 45 Sek. gewonnen. Das Hauptfliegerrennen gewann Dörflinger gegen den Franzosen Pfard, den Italiener Delrosso und Friol.

* **„Slaby"** ist jetzt mit 87 215 M., wie die „Sportwelt" schreibt, das erfolgreichste Pferd des Weinberg'schen Stalles in dieser Saison, während Festino 62 500 M. auf seinem Konto hat. Der Große Preis war das achte Rennen und der fünfte Sieg des Hengstes als Dreijähriger, der seit dem Godeffroy-Rennen ununterbrochen im Gange ist. Gewonnen hat er dieses Godeffroyrennen, einen Staatspreis 4. Klasse, den Hoppegartener Jubiläumspreis, den Silbernen Schild und den Großen Preis von Berlin, während er im Großen Preis von Hamburg, im Derby und im Großen Preis von Hannover geschlagen war.

Gerichtszeitung.

* Landau, 18. Juli. Das Kriegsgericht der 3. bayer. Division verurteilte den Pionier Fischer aus Speyer, der sich bei einem Waldfest an einem Unteroffizier der Pionierkapelle tätlich vergriffen hatte, zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Fischer hatte sich in der Trunkenheit unanständig benommen und war von dem Unteroffizier deshalb zur Rede gestellt worden, worauf er ihm einen Faustschlag auf die Brust versetzte.

* Düsseldorf, 18. Juli. Ein Soldatenschinder schlimmster Sorte hatte sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten. Angeklagt war der jetzige Reservist Engelbert Forstmann aus dem Landwehrbezirke Wesel, der im Jahre 1900 bei der 10. Kompagnie des 2. Garderegiments zu Fuß diente und der zu jener Zeit seine bestialische Roheit an den Rekruten ausließ. Diese wurden mit zahllosen Fußtritten, Ohrfeigen, Stockschlägen usw. regaliert, sie mußten auf den Spind steigen, dort in der Kniebeuge stehen und Schemel strecken. Ein Soldat mußte am Neujahrstag sämtliche Stiefel putzen, eine Arbeit, die den Tag vollständig ausfüllte. Zur Unterhaltung des Angeklagten diente es, daß er den Rekruten die Hände mit Stiefelschmiere beschmutzen ließ, die sich dann gegenseitig ins Gesicht schlagen mußten. Eine Klopfpeitsche hatte Forstmann an den Rekruten vollständig entzwei geschlagen. Ein geradezu haarsträubender Fall betraf den Rekruten H. Diesem gab Forstmann den Befehl, sich aufzuhängen, „damit er aus der Luft komme." Es wurde an einen in der Decke befindlichen Haken eine Schlinge gebunden. H. mußte auf einen Schemel steigen, der auf einem Tische stand, und dann den Kopf in die Schlinge stecken, worauf der Schemel weggezogen wurde. Den bedauernswerten Rekruten ließ der Schindersknecht dann zappeln, bis er halbtot war und ihm der kalte Angstschweiß auf der Stirne stand. Ein andermal mußte H. auf Befehl Forstmanns sich am Bettpfosten aufhängen. Als er im Gesicht ganz weiß wurde, knüpfte Forstmann die Schlinge los und ließ den Gehängten auf den Boden fallen, worauf er ihn mit einem Besenstiel ins Bewußtsein prügelte. Der gemeingefährliche Leuteschinder wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, der mitangeklagte Siegel aus dem Landwehrbezirk Hagenau, der an den Mißhandlungen weniger beteiligt war, kam mit 8 Monaten Gefängnis davon.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Handelsfortbildungsschule.

Die Leitung der Handelsfortbildungsschule schreibt uns: Zur völligen Darstellung und Klärung des im gestrigen Abendblatte unter „Handelsfortbildungsschule" geschilderten Falles erlauben wir uns, ganz ergebenst um gefällige Aufnahme zu bitten:

Nach § 15 des Ortsstatuts ist die Verwendung der schulpflichtigen Lehrlinge im Geschäftsbetriebe während der regelmäßigen Unterrichtszeit verboten. Um jedoch bei außerordentlicher Beanspruchung des Lehrlings den Firmen entgegenzukommen, wurde angeordnet, daß in Dringlichkeitsfällen der Schüler gegen ein in seinem stundenplanmäßigen Unterrichte persönlich eingereichtes Gesuch früher aus dem Unterrichte entlassen werden kann. Anders behandelte Urlaubsgesuche werden als nicht vorgelegt betrachtet; nach § 18 des O.-St. erfolgt Anzeige bei Gr. Bezirksamte. Diese Anordnung wurde den Prinzipalen schriftlich mitgeteilt, welche die Kenntnisnahme bestätigten. Für Schulversäumnisse aus geschäftlicher Verwendung gibt es also keine Entschuldigung durch den Prinzipal, sondern nur eine Erlaubnis durch die Schule.

Der betr. Lehrling, dem diese Anordnung recht wohl bekannt war, da er sie selbst niederschrieb und seinem Prinzipale zur Kenntnisnahme vorlegte, übergab das Urlaubsgesuch seines Lehrherrn einem Mitschüler. Das Gesuch war also ungiltig; es entstand ein unerlaubtes Schulversäumnis. Der Klassenlehrer gab der Einfachheit halber der Firma hievon telephonisch Kenntnis mit dem Ersuchen, den Schüler zum Abendunterrichte zu senden, was auch zugesagt wurde. Der Schüler erschien aber nicht. Am Morgen des folgenden Tages ersuchte der Klassenlehrer die Firma nochmals telephonisch, den Schüler zum Nachmittagsunterrichte zu senden, was wiederum zugesagt wurde. Abermals erschien aber der Schüler nicht. Nach § 8 der Schulordnung hatte nun der Schüler 3 unerlaubte Schulversäumnisse; hiezu kam noch ein viertes von früher. Es wurde seine polizeiliche Vorführung auf 7 Uhr morgens, dem regelmäßigen Beginne des Vormittagsunterrichtes, verfügt. Auf persönliche Reklamation des Lehrherrn, die am Vorführungstage erfolgte, stellte sich heraus, daß dieser von den telephonischen Mitteilungen des Klassenlehrers und den gemachten Zusagen keine Kenntnis erhielt. Hieran ist jedoch die Schulleitung schuldlos. Daß der Schüler bis 1 Uhr ohne Frühstück blieb, ist wiederum kein Verschulden der Schule; denn der Schüler wurde schon um 10½ Uhr in das Geschäft entlassen.

Ausdrücklich sei hier bemerkt, daß im Großherzogtum Baden der Vorstand jeder obligatorischen Schule befugt ist, die Vorführung der Schüler anzuordnen, die ohne Erlaubnis den Unterricht versäumen. Zur Ehre der Mannheimer Handelsfirmen, die uns ihre schulpflichtigen jungen Leute schicken, und es sind deren gegen 1100, sei aber auch gesagt, daß nur in äußerst seltenen Fällen diese gesetzliche Maßregel angewandt werden muß. Sie wäre auch hier unterblieben, wenn die telephonische Benachrichtigung ihren Zweck erreicht hätte.

Dr. B.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Eine längere Betriebsstörung**, die sich auf sämtliche Linien, diejenigen auf Ludwigshafener Seite ausgenommen, erstreckte, entstand heute nachmittag um ¼4 Uhr bei der elektrischen Straßenbahn. Ueber die Ursache der außerordentlich langen Störung konnten wir bis zum Schluß der Redaktion etwas Authentisches nicht in Erfahrung bringen. Es scheint aber, daß am Kabel etwas nicht in Ordnung ist. Um halb 6 Uhr standen die Wagen immer noch still.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

Karlsruhe, 18. Juli. Gegen den kürzlich gefaßten Beschluß des Bezirksrates Säckingen, der die gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung der Wasserkraftanlage bei Laufenburg erteilte, aber die zwischen der schweizerischen und badischen Regierung vereinbarten Bedingungen ablehnte, hat nicht nur der Vorsitzende des Bezirksrats, sondern neuerdings auch, wie die „Badische Presse" erfährt, die Stadtgemeinde Säckingen Rekurs eingelegt.

* Stuttgart, 19. Juli. Die württembergische zweite Kammer hat heute den Finanzgesetzentwurf angenommen. Hiernach wird der ordentliche Staatsbedarf für 1905 bis 1907 auf 166 589 485 M. und die Deckung auf 166 579 851 M. festgesetzt. Ungedeckt bleiben 10 134 Mark.

* Frankfurt a. M., 19. Juli. (Frkf. Ztg.) In seiner Wohnung Taunusplatz ist gestern Abend der frühere Vorsteher des Frankfurter Stadtarchives Dr. jur. Heinr. Buchka im Alter von 73 Jahren gestorben.

* Essen, 19. Juli. Auf der Zeche „Lothringen" brennt Flöz 12. Laut Bekanntmachung der Zechenverwaltung liegt Brandstiftung vor.

* Essen, 19. Juli. Im benachbarten Unkendorf wurde ein Bergmann von einem andern nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Mörder sowie drei Mitschuldige wurden lt. „Frkft. Ztg." verhaftet.

* Berlin, 18. Juli. Die gestern in der Tonhalle abgehaltene Pückler-Versammlung, in der Graf Pückler gegen die Groß-Bazare sprach, nahm einen stürmischen Verlauf, als ein Christlich-Sozialer erklärte, Graf Pückler hätte besser getan, wenn er in Klein-Tschirne geblieben wäre. Es wurde versucht, den Redner von der Tribüne zu reißen. Bei dem furchtbaren Lärm schloß der Versammlungsleiter die Versammlung. Polizei wies dann die Teilnehmer aus dem Saal.

* Berlin, 19. Juli. Ins preußische Herrenhaus berufen wurde der 1. Bürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel durch allerhöchsten Erlaß vom 5. Juli 1905.

* Osnabrück, 18. Juli. In Heiligeloh bei Dreenwede schlug der Blitz in den dortigen Kirchturm und zerstörte ihn völlig durch Feuer. Es gelang, die Kirche selbst zu retten.

* Basel, 19. Juli. Das Personal der Baseler Straßenbahnen beschloß gestern Abend in einer von etwa 400 Mann besuchten Versammlung fast einstimmig, sofort in den Ausstand zu treten und begann diesen heute früh. Der Schritt wird damit begründet, daß die Regierung die Beschwerden des Personals zu wenig berücksichtigte.

* Saßnitz, 19. Juli. Gestern abend kurz nach 10 Uhr stieß bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Hafen das Torpedoboot S 65 mit dem von einer Abendfahrt zurückkehrenden Dampfer „Drais" zusammen. Beide Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Menschen wurden nicht verletzt. Der am schwersten beschädigte Dampfer mußte auf Grund gehen und die Passagiere ausbooten. Das Torpedoboot hat am Steven Beschädigungen. Es dürfte jedoch imstande sein, heute die Fahrt fortzusetzen.

* Hernoesand, 19. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem deutschen Kaiser an Bord, der Kreuzer „Berlin" und das Depeschenboot „Sleipner" sowie ein Torpedoboot sind heute vormittag nach Nyland abgegangen.

* Auckland (Neuseeland), 18. Juli. Die „Samoa-Zeitung" meldet: Der Gouverneur löste die Eingeborenen-Regierung auf. Matafa gewährte dem Gouverneur die größte Unterstützung. Die Steuern gehen prompt ein und es wird angenommen, daß die Mißstimmung der Eingeborenen vorbei ist.

* Newyork, 19. Juli. Eine Hitzwelle, die sich über das Gebiet von den Rocky Mountains bis zum Atlantischen Ozean erstreckt, verursacht große Beschwerden. Fünfzig Todesfälle kamen infolge der Hitze in den Hauptstädten vor, dreiundzwanzig entfallen davon auf Newyork.

Das Ende der Regentschaft in Koburg-Gotha.

Siehe Uebersicht! D. Red.

* Berlin, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Se. Königl. Hoheit der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha vollendet am 19. ds. Mts. das 21. Lebensjahr und tritt mit diesem Tage die Regierung seiner Länder an. Dem jungen Herrscher, der sich auf seine hohe Aufgabe mit Sorgfalt und Eifer vorbereiten konnte, und dessen sympathische Art ihm bereits die Herzen gewonnen hat, gelten heute unsere aufrichtigen Wünsche für ein langes und gesegnetes Wirken als Landesherr und deutscher Bundesfürst."

* Gotha, 19. Juli. Auf Schloß Friedenstein vollzog sich heute in feierlicher Weise der Regierungsantritt des Herzogs Karl Eduard in Anwesenheit zahlreicher Fürstlichkeiten, darunter des Herzogs von Albany, des Regierungsverwesers Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg sowie der Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm von Preußen, der Königin Mutter der Niederlande, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und des Herzogs von Connaught. Der Herzog, der heute vormittag 9.15 Uhr hier eingetroffen war und am Bahnhof von dem Regierungsverweser und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden war, unterzeichnete im Audienzzimmer des Schlosses vor dem gesamten Ministerium die Eidesurkunde. Um 10½ Uhr betrat der Herzog, gefolgt von den anwesenden Fürstlichkeiten, den Thronsaal des Schlosses und nahm vor dem Thronsessel Aufstellung. Der Regierungsverweser hielt eine längere Ansprache, in der er der Vergangenheit gedachte, dem Herzog Fortdauer des guten Einvernehmens zwischen Fürst und Volk wünschte und zum Schluß sagte: „Mit tiefer Dankbarkeit habe ich es während meiner Regentschaft erfahren dürfen, welchen hohen Wert, warme Teilnahme des erhabenen Oberhauptes unseren Nation für diese Lande und Volk bedeutet. Möge das Volk der Herzogtümer unter der Leitung seines Herzogs alle Zeit festhalten an Kaiser und Reich." Der Herzog verlas hierauf die Thronrede. Er sprach mit warmen Worten dem Regenten für dessen 5jährige Tätigkeit seinen Dank aus und erwähnte dann die Regelung der Domänen und Fideikommißfrage. Er gab ferner seiner Freude Ausdruck über das trotz der hierbei zutage getretenen Schwierigkeiten bestehende Uebereinkommen zwischen dem Fürsten und dem Lande aus. Der Herzog schloß: „Stehen wir mit unerschütterlicher Treue zum Reiche und seinem erhabenen Oberhaupte!" Darauf brachte der Präsident des Landtages, Liebetrau, ein Hoch auf den Herzog aus, mit dem die Feierlichkeit ihr Ende erreichte. Um 11 Uhr fand Festgottesdienst statt. Die von dem Herzog auf Schloß Friedenstein vollzogene Eidesformel wurde im Laufe des Vormittags von dem Präsidenten des Landtags vor den im Landschaftshause versammelten gemeinsamen Landständen der Herzogtümer verlesen.

Zu gleicher Zeit wurde bekannt gegeben, daß Oberregierungsrat Richter-Berlin zum Staatsminister der Herzogtümer Sachsen-Koburg und Gotha ernannt worden sei.

Die marokkanische Frage.

* Berlin, 18. Juli. Die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Frankreichs im Auslande haben die Weisung erhalten, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, Mitteilung von dem zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin erzielten Uebereinkommen über die Marokko-Konferenz zu machen. Die Beteiligung aller in Betracht kommenden Mächte unterliegt keinem Zweifel. Ort, sowie die Zeit des Zusammentritts werden ehestens festgestellt werden. Die Einladungen zur Konferenz sollen vom Sultan Abd-el-Aziz erlassen werden.

Gärung in Rußland.

* Moskau, 19. Juli. Gestern wurde der Semstwo-Kongreß in der Wohnung des Fürsten Dolgoruki (?) eröffnet. Zur Erörterung gelangten der Entwurf Bulygins, die Stellungnahme der öffentlich wirkenden Männer zu dem erwarteten Volksvertretungsgesetz und die Maßnahmen zur Verwirklichung der von den Vertretern der Semstwo und der Städte ausgearbeiteten Vorschläge.

Der Krieg.

Der Kriegsschauplatz in der Mandschurei.

* Petersburg, 19. Juli. Wie die Petersb. Tel.-Ag. aus Gobriaban vom 18. ds. berichtet, beruht die Meldung eines englischen Blattes, daß in der Mandschureiarmee eine Epidemie ausgebrochen sei und die Sterblichkeit 40 v. H. erreiche, auf reinster Erfindung. Der Sanitätszustand ist im Gegenteil vortrefflich (?). Die Fälle von Infektionskrankheiten sind ganz vereinzelt. Der Sanitätszustand der Truppen im Felde ist weit besser, als in Friedenszeiten in den Kasernen (??). Besonders gut sind die Verhältnisse bei der ersten Armee.

* * *

* Petersburg, 17. Juli. Nächster Tage reist von hier eine besondere Sektion des Marinegerichtes nach Manila ab, um dort gegen den Admiral Enquist Anklage wegen seiner Flucht während der Schlacht von Tsuschima zu erheben und ihn vor das Marinegericht zu stellen.

* Tokio, 19. Juli. Admiral Kamimura meldet vom 18. ds.: Eine japanische Torpedobootszerstörerflotille beschoß wiederholt russische Patrouillen und Posten an der Nordküste von Korea. Russische Artillerie beschoß die Flottille bei Yukiwan, wurde aber von den Torpedobootszerstörern zum Schweigen gebracht und vertrieben.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh. Die bayer. Filiale der Deutschen Bank hat den Antrag eingebracht, 20 Millionen Mark 3½prozentige Hypothekenpfandbriefe und 1 Million Mark neue Aktien der obigen Gesellschaft zum Handel und zur Notierung an der Münchener Börse zuzulassen.

Eisenbahnverkehr. Auf den deutschen Eisenbahnen wurden im Juni aus dem Personenverkehr M. 63 853 312 oder M. 12 029 879 mehr und pro Kilometer M. 1365 oder M. 237 gleich 21.01 Proz. mehr, ferner aus dem Güterverkehr M. 102 289 604 oder Mark 2 028 615 mehr, pro Klmtr. M. 2189 gleich M. 1 oder 0.005 Proz. weniger vereinnahmt.

Landshuter Kunstmühle C. A. Meyers Nachfolger, A.-G., Landshut. Der Nettogewinn beträgt pro 1904/05 nach den Abschreibungen und einschließlich 3020 M. (i. V. 853 M.) Vortrag vom Vorjahre 63 970 M. (65 755 M.). Davon sollen 3047 M. (8215 M.) dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen, ferner 40 000 Mark für 5 pCt. Dividende (w. i. V.), 7832 M. (8490 M.) zu Tantiemen und Gratifikationen verwendet und 13 090 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. (Im Vorjahre wurden noch 11 000 Mark der Reserve II zugewiesen.) — Ferner wird der am 3. August stattfindenden Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 200 000 M. auf 600 000 M. unterbreitet werden behufs Vornahme von Neubauten und Betriebserweiterungen.

Steinkohlenproduktion im Saarrevier. Auf den staatlichen Steinkohlengruben des Saarreviers wurden im Juni cr. in 22 Arbeitstagen 772 250 Tonnen gefördert und einschließlich des Selbstverbrauches 767 848 T. abgesetzt. Mit der Eisenbahn kamen 542 246, auf dem Wasserwege 18 871 T. zum Versand, 23 181 T. wurden durch Landfuhren entnommen, 172 856 T. den im Bezirke gelegenen Kokereien zugeführt.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Der voraussichtliche Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats pro Juni cr. war seitens einer Zechenbesitzer-Versammlung auf 77 Proz. der Beteiligungsziffer veranschlagt worden. Auf die Arbeitstage berechnet ergibt dieser Anschlag für Juni bei 23⅝ Arbeitstagen (gegen 27 im Mai) eine Menge von 4 357 337 T. (5 257 799 T.). Demgegenüber hat der tatsächliche Absatz betragen 4 605 345 T. (5 418 103 T.), so daß gegen den Voranschlag ein Mehrabsatz von 248 008 T. (160 304 T.) erreicht und statt der veranschlagten 77 Proz. der Beteiligungsziffern in der Wirklichkeit 81.38 Proz. (79.35 Proz.) abgesetzt worden sind.

Bayerische Malzfabrik München in München. Die Gesellschaft beruft auf den 16. August eine außerordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung Aufsichtsratswahl.

Der Getreide- und Lederhandlung Salomon Strauß u. Co. in Pest wurde nach der „Köln. Ztg." von ihren Gläubigern ein vorläufiger Zahlungsaufschub von sechs Wochen bewilligt, nach dessen Ablauf der genaue Vermögensstand vorgelegt werden soll.

Gebrüder Rosenthal Akt.-Ges. für Textilindustrie, Wien. Die Konstituierung dieser von der Oesterr. Kreditanstalt neugegründeten Gesellschaft fand am Montag statt. Herr Franz Heller wurde zum Zentraldirektor, Herr Rudolf Rosenthal zum Direktor in Hohenems ernannt.

Bochumer Gußstahlverein. Aus Essen liegen private Meldungen vor, nach denen die Dividende für das am 30. Juni 1905 abgelaufene Geschäftsjahr auf 13 bis 14 Proz. (1903/04 10 Proz.) zu schätzen sei. Aus Kreisen der Verwaltung des Bochumer Gußstahlvereins wird hierzu mitgeteilt, daß die Verwaltung in einer am Ende des laufenden Monats stattfindenden Sitzung sich mit der Dividende beschäftigen werde.

* **Oberschlesischer Grobblechmarkt.** Trotz der günstigen Absatzverhältnisse stehen die Grobblechpreise unverändert seit längerer Zeit zwischen 112—115 M. Basis westfälisches Werk. Die sehr leicht durchzuführende Erhöhung der Preise findet nicht statt, weil kein Werk damit den Anfang machen, und so der Konkurrenz Gelegenheit zu Untergeboten geben will.

* **Oberschlesische Kohlen für die bayerische Staatsbahn.** Die bayerische Staatsbahn hat, wie der „Bresl. Gen.-Anz." zuverlässig erfährt, ein größeres Quantum oberschlesischer Kohle für Lokomotivzwecke gekauft.

Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Marienburg beschloß für 1904/05 die Verteilung von 14 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende.

Die Zuckerfabrik Altfelde wird, wie verlautet, 8 Proz. (i. V. 0) Dividende verteilen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 19. Juli. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 135 Proz. umgesetzt. Sonstiges ohne besondere Veränderungen.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	180 75	Br. Schwartz, Speyer	—.—	134.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130 75	„ Ritter, Schweh.	—.—	28.—
Oberrhein. Bank	—.—	109 25	„ S. Weltz, Speyer	98 —	—.—
Pfälz. Bank	—.—	108.50	„ z. Storch, S. „	—.—	107.—
Pfälz. Hyp.-Bank	202 30	—.—	„ Werger, Worms	104 50	—.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	137 —	Worms. Br. v. Oertge	108.—	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	144 90	Pfälz. Preßh. u. Spritfbr.	148.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	208 80	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	115.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	92.—	—.—
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfschl.	—.—	87 50
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234 50	„ Lagerhaus	—.—	99 —
„ Maxbahn	—.—	148 —	Bad. Rück- u. Mitverf.	330 —	325
„ Nordbahn	140.—	—.—	„ Assecuranz	—.—	1230—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	81.50	Continental. Vers.	—.—	416 —
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	580.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—	Oberrh. Vers.-Ges.	530.—	525.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	457.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	710.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	167 —	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	322 —	320 —	A.-G. f. Seilindustrie	118.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131 50	Dingler'sche Mschfbr.	103 —	—.—
Wst. A.-W. Stamm	268.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—	Emaillw. Maikammer	—.—	110.—
Brauereien.			Ettlinger Spinnerei	97 —	—.—
Bad. Brauerei	—.—	128.—	Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	237.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	250.—
Eichbaum-Brauerei	162 50	161 75	Koftb. Cell. u. Papierf.	—.—	210 —
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	104 —	Mannh. Gum. u. Asb.	101 —	103.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	110 —	Mühlbr. Badenia	198 —	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200 —	Pfälz. Näh- u. Fahrrf.	135 —	—.—
Homb. Messerschmitt	—.—	81.—	Portl.-Cement Hdlbg.	—.—	133 —
Ludwigsh. Brauerei	—.—	252.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	164 50
Mannh. Aktienbr.	—.—	142 —	„ Speyr. „	74.—	—.—
Pfälzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Zellstofffabr. Waldhof	303 —	—.—
Brauerei Sinner	250 60	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	119 60	119.—
[illegible]	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	159.—	—.—

Obligationen.

Pfandbriefe.		Industrie-Obligation.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.75 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 103%	103.25 G
3½ „ „ „ alte M.	97.— bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	102.25 G
3½ „ „ „ unk. 1904	97.— bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	108.— B
3½ „ „ Kommunal	98.— bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
Städte-Anlehen.		5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.50 G
3½ Freiburg i. B.	98.— G	4% Herrenmühle Genz	99.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.— P	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.50 G
4½ Karlsruhe v. J. 1896	90.30 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— B
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4% „	100.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	103.80 G
4% „ v. 1900	100.— G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50 G
3½% „	98.50 P	4½ Speyrer Ziegelwerke	103.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— B	4½% Südd. Drahtindustr.	100.50 bz
4% „ „ 1900	100.20 G	4½ Verein chem. Fabriken	—.—
3½ „ „ 1885	99.— G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	105.— G
3½ „ „ 1888	99.— G		
3½ „ „ 1895	99.— G		
3½ „ „ 1898	99.— G		
3½ „ „ 1901	98.75 B		
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G		

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w **Frankfurt**, 19. Juli. Der Verkehr war heute ruhiger und eröffnete die Börse in fester Haltung. Am Montanmarkte war das Geschäft weiter belebt und standen Gelsenkirchen und Bochumer im Vordergrunde des Interesses. Für Bochumer wurde auf die sicher erwartete Dividende von 14 Proz. hingewiesen, auch die weiter günstige Geschäftsentwickelung wurde in Verbindung gebracht. Deutsch-Luxemburger steigend auf Fusionsgerüchte und in Erwartung eines sehr günstigen Geschäftsabschlusses. Im Bankenmarkt hielt die feste Haltung an. Diskontokommandit auf Venezuela höher. Darmstädter gefragt. Bahnen lagen still. Prinz Henrybahn abgeschwächt. Der günstige Bericht über die Schiffahrtsaktien vermochte nicht, die Steigerung weiter fortzusetzen, da teilweise Realisationen vorgenommen wurden. Inländische Fonds lagen etwas schwächer; von ausländischen ist wenig Veränderung zu melden. Russenwerte abgeschwächt auf das Vorgehen der Japaner bei Wladiwostok. Industriewerte zeigten im Allgemeinen ziemlich feste Haltung. Im weiteren Verlauf war das Geschäft weiter still. Die Aufwärtsbewegung der Deutsch-Luxemburger machte weitere Fortschritte und war die Hausse auf Berliner Käufe zurückzuführen. Bei schwankenden Kursen notierten diese Aktien 234.25—237.—, Nachbörslich 245 bezahlt u. Geld. Darmstädter weiter fest; ebenso Dresdener Bank.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

		18.	19.			18.	19.
Amsterdam	kurz	169 85	169 85	Paris	kurz	81.333	81.375
Belgien	„	81 216	81.183	Schweiz. Plätze	„	81.216	81.20
Italien	„	81.30	81.35	Wien	„	85.116	85.133
London	„	20.447	20.747	Napoleonsd'or		16.31	16.31
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			2³/₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	19.		18.	19.
3½ Dtsch. Reichsanl	101.80	101.25	Tamaulipas	99 75	99 75
3 „ „	90.35	90.30	Bulgaren	97.95	97.95
3½ pr. kons. St.-Anl	101.30	101.40	1½ Griechen 1890	—.—	—.—
3 „ „	90 40	90.25	5 italien. Rente	106.35	106 30
4 bad. St.-A.	103.50	103.50	4⅕ Oest. Silberr.	100.95	101.—
3½ bad. St.-Obl. fl.	99.70	99.6	4⅕ „ Papierr.	101 —	—.—
3½ „ „ M.	100.—	99.95	Oesterr. Goldr.	101 55	101 55
3½ „ „ 00.	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	66.95	66.90
4 bayer. E.-B.-A.	101.50	101.50	3 dto. III	67.35	67 20
3½ do. u. Allg.-A.	100.40	100.45	4½ do. neue 1905	98.30	94.20
3 „ „	89 40	89.30	4 Russen von 1880	86.30	86 20
4 Hessen	—.—	104.40	4 span. ausl. Rente	90.60	90 60
3 Hessen	87.60	87.60	4 Türken v. 1903	87.90	87 80
3 Sachsen	88.55	88 75	4 Türken unif.	88.70	88.70
3½ Mh. Stadt-A. 05	100.—	100.—	4 Ungar. Goldrente	98 20	98.50
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	96.60	96.40
5 Ag. t. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½ Chinesen 1898	96.80	96.75	4 Oest. Lose v. 1860	159.30	158.65
4 Egypter unifizirte	107.—	—.—	Türkische Lose	134.60	134 40
5 Mexikaner äuß.	108 05	—.—			
„ inn.	67 90	67 90			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	119.60	119.—	Elktr.-Ges. Schuckert	186.—	186.95
Eichbaum Mannh.	182 —	182.—	Allg. E.-G. Siemens	168.50	188.70
Mh. Akt.-Brauerei	142.50	142.50	Ver. Kunstseide	506.—	508 —
Parkakt. Zweibr.	121.20	121.20	Lederw. St. Ingbert	—.—	—.—
Weltz z. S. Speyer	98.20	98.20	Spicharz	107 50	107.50
Cementw. Heidelb.	134 —	134.—	Walzmühle Ludw.	177.50	177 50
Cementf. Karlstadt	116.50	116 50	Fahrradw. Kleyer	297.80	297.80
Bad. Anilinfabrik	456.50	460 —	Masch. Arm. Klein	91.—	91.—
Ch. Fbr. Griesheim	274.—	275 —	Maschinenf. Baden.	197.—	197.—
Höchster Farbwerk	382.—	383 25	Dürrkopp	490.—	484 90
Verein chem. Fabrik	—.—	320.25	Maschinf. Grizner	213.50	213.5
Chem. Werke Albert	351 —	—.—	Schnellprs. Frkthl.	185.3	185.25
Accumul.-F. Hagen	217 50	218 60	Oelfabrik-Aktien	131.50	131.50
Acc. Böse, Berlin	88.—	88.00	Seilindustrie Wolff	116 25	116 20
Allg. Elek.-Gesellsch	232 50	232 10	Zellstoff Waldhof	301.—	301.25
Lahmeyer	142.30	142.90	Südd. Immob.	122.65	122.80

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	—.—	180.50	Oesterr.-Ung. Bank	117 10	117.10
Berl. Handels-Ges.	169 9	169 9	Oest. Länderbank	115 60	115.50
Comerz. u. Disk.-B.	121.90	122.10	„ Kredit-Anstalt	206 90	206 90
Darmstädter Bank	141.20	145.—	Pfälzische Bank	108 60	108.60
Deutsche Bank	238 90	238.80	Pfälz. Hyp.-Bank	202 70	203 —
Deutschasiat. Bank	177.40	177.—	Preuß. Hypothenb.	124 70	127.25
D. Effekten-Bank	113 —	113.30	Deutsche Reichsbk.	156.—	157.—
Disconto-Comm.	189 10	189.75	Rhein. Kreditbank	144.90	144.90
Dresdener Bank	156 90	156 60	Rhein. Hyp.-B. M.	203.—	203.—
Frankf. Hyp.-Bank	208 90	209.—	Schaaffh. Bankver.	147.20	147.70
Frkf. Hyp.-Creditv.	163 9	163.60	Südd. Bank Mhm.	114.—	114.80
Nationalbank	128 70	128.90	Wiener Bankver.	140.80	140.80
Oberrhein. Bank	109.50	109.50	Bank Ottomane	119.—	119.10

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	251.20	258 30	Gelsenkirchner	232.60	233.50
Buderus	129 30	130 50	Harpener	219.30	218 60
Concordia	336 —	334.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	223.50	234.—	Westerr. Alkali-A.	266 80	267.70
Eisenwerke Lollar	152.—	152.—	Oberschl. Eisenakt.	130 40	130.10
Friedrichsh. Bergb.	126.—	125.10	Ver. Königs-Laura	261.60	261.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	233 75	233 50	Oesterr. Süd-Lomb.	18.25	18.20
Pfälz. Maxbahn	146.30	146 30	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	137 50	137.70	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134 50	135	Gotthardbahn	—.—	186 50
Hamburger Packet	159 10	159 10	Ital. Mittelmeerb.	97.—	—.—
Nordd. Lloyd	125.10	124.70	„ Meridionalbahn	152 95	152 95
Oest.-Ung. Staatsb.	143 30	143 50	Baltim. Ohio	115.50	115 30

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	101.50	101 50	4% Pr. Pfdb. unk. 14	108.20	108.20
4% F. H. C. Pfdbr. 05	100.45	100.50	3½ „ „ „ 19	100.—	100.—
4% „ „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.70	3½ „ „ „ 09	95.50	95.50
4½%	98.90	98.90	3½ „ „ „ 12	97.—	97.—
4½% Pr. Bod.-Cr.	95.25	95.25	3½ Pr. Lsdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	101 20	101.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	100.—
4% „ „ 99 unk. 09	108.20	108.20	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.70	100.75
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	103.40	103.40	4% „ „ „ 1907	101.20	101.20
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	104.30	104.30	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.50	96.50	3½ „ „ „ alte	97.—	97.—
3½ „ Pfd. 99/04	96.50	96.50	3½ „ „ „ 1904	97.—	97.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104 50	104.50	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.20	99.20	3½ Rh. H.-B. C. O	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/04	99.60	99.60	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.55	—.—
4% „ „ „ 12	102.20	102.20	3½% Pf. B. Pr.-O.	99.50	99.50
			2⅘ Ital. stl. g. E. B.	73.15	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	550.—	—.—

Frankfurt a. M., 19. Juli. **Kreditaktien** 206.90, **Staatsbahn** 143.80, **Lombarden** 18.25, **Egypter** —.—, 4 % ung. **Goldrente** 98.20, **Gotthardbahn** 186.50, **Disconto-Commandit** 189.60, **Laura** 261.50, **Gelsenkirchen** 233 70, **Darmstädter** 144.86, **Handelsgesellschaft** 178 —, **Dresdener Bank** 156.90, **Deutsche Bank** 238.70, **Bochumer** 252.50, Northern —.—. **Tendenz: ruhig.**

Nachbörse. Kreditaktien 206 90, **Staatsbahn** 143.80, Lombarden 18.20, **Disconto-Commandit** 189.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w **Berlin**, 19. Juli. Die Börse eröffnete bei äußerst beschränktem Geschäft. Bochumer lebhaft, angeblich auf den demnächst zu veröffentlichenden Geschäftsabschluß und in Erwartung einer hohen Dividende. Deutsch-Luxemburger 3½ Proz. höher, wie es hieß, auf konsolidierte Käufe. Rheinische Stahlwerke 2 Proz. höher. Kohlenaktien unverändert. Oesterreichische Werte schwächer. Leitende Banken fest. Deutsche Banken und Diskontokommandit auf die Bezahlung der ersten 6 Monatsrate seitens Venezuela fest. Sonstige Banken wenig verändert. Oesterreichische Werte schwächer auf die unbefriedigte innere Politik in Ungarn. Fonds nahezu unverändert. Schiffahrtsaktien etwas niedriger. Nur Hansa fest auf Rückkäufe. Bahnen vernachlässigt. Amerikaner auf Newyork etwas abgeschwächt. In 2. Börsenstunde Banken unverändert. Montanwerte weiter fest. Alles Sonstige unverändert. Tägliches Geld 2½. Später allenthalben still, nur Deutsch-Luxemburger weiter steigend auf das Gerücht von einer Fusion mit Gelsenkirchen, ohne daß hierüber eine Bestätigung vorliegt. In 3. Börsenstunde still. Neue 4½proz. Japaner per Erscheinen 91.90. Industriewerte des Kassamarktes vielfach unregelmäßig. Deutsch-überseeische Elektrizitätsaktien fester. Einzelne heimische Werte besser.

Berlin, 19. Juli. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.05	216.—	Canada Pacific	151.20	150 90
3½% Reichsanl.	101.20	101.20	Hamburg. Packet	159 30	158.40
3% Reichsanleihe	90.40	90.30	Nordd. Lloyd	124.90	124.70
4% Bad. St.-Anl.	103.75	103.75	Dynamit Trust	185.10	185.—
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Licht- u. Kraftanl.	142.70	141.80
3½% Bayern	100.40	100.40	Bochumer	251.50	252.75
4% Hessen	—.—	—.—	Konsolidation	434.50	435.80
3% Hessen	87.50	87.50	Dortmunder	89.30	89.20
3% Sachsen	88.70	88.70	Gelsenkirchner	232.80	233 —
4% Pfbr. Rh. W. B.	101 20	101.20	Harpener	219.75	218.60
5% Chinesen	102.—	102.—	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	106.40	—.—	Hörder Bergwerke	175.25	175.50
1860er Lose	159.—	159.—	Laurahütte	262.10	261.—
Russ. Anl. 1902	87 70	87.20	Phönix	179.—	179.50
4% Bagdad-Anl.	89.50	89.40	Rbeck-Montan	217.50	218.—
Kreditaktien	207.30	206 40	Schalk G. u. H. V.	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	165 90	165.70	Wurm Revier	154.20	154.40
Berl. Handels-Ges.	170.—	169.70	Anilin Treptow	372.—	372.70
Darmstädter Bank	143.90	145.40	Braunk.-Brik.	218.20	218.—
Deutsche Bank (alt)	238.90	238 60	D. Steinzeugwerke	274.50	274 50
„ „ (jg.)	238.90	238.80	Düsseldorfer Wag.	282 50	282.60
Disc.-Kommandit	189.—	189.60	Elberf. Farben (alt)	527.—	524.20
Dresdner Bank	156.70	156.60	Aschersleb. Alkaliw.	184 70	183.50
Rhein. Kreditbank	144.50	144.80	Westerg. Alkaliw.	267.50	268 —
Schaaffh. Bankv.	146.80	147 20	Wollkämmerei-Akt.	156.50	152.70
Lübeck-Büchener	188.10	188.20	Plantawerke	190.20	191.60
Staatsbahn	144.—	143.—	Chemische Charlot.	216 —	216.50
Lombarden	18.20	18.20	Tonwaren Wiesloch	172.—	171.—

Privat-Discont 2³/₈%

W. **Berlin**, 19. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	206.75	206.40	Staatsbahn	143 70	143.—
Diskonto Komm.	189.—	189.60	Lombarden	18.20	18.20

Londoner Effektenbörse.

London, 19. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	90¼	89½	Southern Pacific	67⅝	67⅝
5 % Chinesen	104½	104—	Chicago Milwaukee	186⅞	186—
4½ % Chinesen	99⅛	98⅛	Denver Pr.	88⅞	89—
2¾ % Consols	90⅛	90³/₁₆	Atchison Pr.	105½	105½
4 % Italiener	104½	104½	Louisv. u. Nashv.	152⅛	152⅛
4 % Griechen	52½	52½	Union Pacific	133⅛	132⅞
3 % Portugiesen	67⅛	67⅛	Unit. St. Steel com.	35½	35½
Spanier	89⅞	90—	„ „ pref.	105¼	105¼
D Türken	88¼	88⅛	Eriebahn	48⅛	48⅛
4 % Argentinier	90¾	90¼	Tend.: bes.		
3 % Mexikaner	34½	34½	Debeers	16¼	16⅛
4 % Japaner	88⅛	88⅛	Chartered	1⅞	1¾
Tend.: still.			Goldfields	6¼	6⅛
Ottomanbank	13⅞	13⅞	Randmines	9⅛	9⅛
Rio Tinto	67⅞	68—	Eastrand	7⅛	7⅛
Brasilianer	87—	87—	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* **Berlin**, 19. Juli. (Produktenbericht.) Das die Erntearbeiten unterbrechende Regenwetter führte, erneut mit den festeren Auslandsberichten, hier eine Besserung herbei, welche durch lebhaftes Auftreten der Konsumfrage gefördert wurde. Weizen und Roggen höher. Hafer leichter käuflich. Mais und Rüböl lebhaft, aber behauptet. **Wetter: Regen.**

Berlin, 19. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) **Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.**

		18.	19.			18.	19.
Weizen	per Juli	—.—	174.—	Mais	per Juli	154.—	155.—
	„ Septbr.	170.75	170.75		„ Septbr.	125.—	125 25
	„ Dezbr.	172.25	172.50		„ Dezbr.	—.—	—.—
Roggen	per Juli	—.—	151.—	Rüböl	per Oktbr.	48.20	48.—
	„ Septbr.	143.25	144 75		„ Dezbr.	48.40	48.40
	„ Dezbr.	144.75	145 75		„ Juli	—.—	—.—
Hafer	per Juli	137 75	138 —	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Septbr.	136.25	136.50	Weizenmehl		22.75	22.75
	„ Dezbr.	—.—	—.—	Roggenmehl		19.80	19.80

MARCHIVUM

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 18. Juli. Im Gegensatz zu dem lebhaften Verkehr im Montan- und Kohlenwerten an der Berliner Börse war das Geschäft auf dem hiesigen Kohlenkuxenmarkte nicht bedeutend, da es an besonderer Anregung fehlte. Von Fusionsgerüchten, die noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit die Gemüter erregten, war keine Rede. Selbst die bisher erschienenen guten Quartalsausweise sowie die erfreulichen Berichte des Kohlensyndikates vermochten nicht, eine belebende Wirkung hervorzurufen. Sämtliche schweren Werte konnten indes ihren Kurs behaupten und nur Konstantin der Große waren zu etwas höheren Preisen gefragt. Eintracht Tiefbau wurden nach einer vorübergehenden Abschwächung mit M. 8275 bezahlt. Dahlhauser Tiefbau, Tremonia, Heinrich, Siebenplaneten und Trappe hatten eine kleine Kursaufbesserung zu verzeichnen. Eine Ausnahme auf der ganzen Linie machten Deutschland, Haßlinghausen, die bei regeren Umsätzen bis ca. M. 5350 begehrt blieben. Alte Haase und Altendorf lagen zum Schlusse des Berichtsabschnittes wieder schwächer, während für Borussia, Schürbank und Charlottenburg und Freie Vogel mehrfaches Interesse vorhanden war.

Während sich in der vorigen Berichtswoche die schweren und mittleren Kaliwerte des hauptsächlichsten Interesses erfreuten, standen dieses Mal die kleineren Papiere im Vordergrunde. In Wilhelmshall, Wintershall, Hohenfels, Hedwigsburg, Burbach, Karlsfund, Großherzog von Sachsen fand zu letzten Preisen mehrfacher Besitzwechsel statt; Hohenzollern und Desdemona konnten ihren höchsten Kurs nicht behaupten und verblieben zum Schluß der Woche im Angebot. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Einigkeit, Günthershall, Siegfried I, Hansa Silberberg, Schieferkanie, Adolfsglück und Deutschland Justenberg, sowie Siegmundshall, die um mehrere hundert Mark höher gefragt blieben. Auch für Albrechtshall, Esperke, Neu-Wunstorf und Emilienhall war vielfache Kauflust vorhanden.

Auf dem Erzkuxenmarkte machte sich eine freundlichere Stimmung bemerkbar und konnten Wildberg bei ca. Mark 1200, Bautenberg bei ca. M. 2400, Eisfelder Kupfer bei ca. Mark 3000, Fernie bei ca. M. 3450 mehrfach ihre Besitzer wechseln. Alles übrige blieb unverändert.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* Odessa, 12. Juli.

In Anbetracht der in dieser Saison enormen Wichtigkeit von russischen Beisteuern zu dem Weizenbedarf der Welt, welche seit dem 1. August über 21 500 000 Quarters betragen, war die sich bekundende Aengstlichkeit für den Fall einer Hemmung oder Beeinträchtigung der Zufuhren hinlänglich gerechtfertigt. — Es sind indessen Kennzeichen vorhanden, die in vielen Fällen an Gewißheit grenzen, daß selbst in diesem Falle andere Quellen von Lieferungen bereit sein würden, sich aufzutun. — Die rumänische Ernte ist eine gute und es fehlen keine Zeichen, daß die Vereinigten Staaten finden werden, daß sie etwas von ihrer Winterweizen-Ernte abgeben können. Manitoba sieht einer großen Ernte entgegen, trotz der etwas ungünstigen Wetterverhältnisse und wenngleich in dem Zustande der Frühjahrsweizen die Wiederkehr von Rosterscheinungen gefürchtet wird. — Die endgültige offizielle indische Ernteschätzung zeigt ein Resultat von 7½ Millionen Tons, gegen 9½ Millionen Tons in 1904 einer der phänomenalsten Ernten, die je war; — die Weizenverschiffungen von Calcutta und Bombay werden daher von mäßigem Umfang sein.

Nun, nachdem die Ruhe und Ordnung bei uns in Odessa wieder hergestellt ist, und wir gottlob in den meisten Teilen der weiten Gebiete von denen Odessa seine Zufuhren erhält, eine Ernte haben, von der wir dem Konsum des westlichen Europas ein gutes Quantum zuführen können, so werden die Herren drüben auch wohl keinen Anstand nehmen, uns unsere Surplus abzukaufen.

Der Juni ist als Uebergangsperiode zur neuen Ernte immer ein stiller Monat und doch wird im Hafen schon wieder geladen als wenn niemals ein Hak dazwischen gekommen wäre. Ladend — geladene, 8tägige und 21tägige Offerten von unseren Restbeständen von Ulkas- und Ghirkas-Weizen werden von England und dem Rheinland zu marktgemäßen Preisen akzeptiert, und die meisten unserer eingehenden Depeschen lauten „Offeriert Weizen, Roggen, Gerste".

Gerste will besonders Holland und Belgien per Juli neu und alten Stils kaufen und zahlt und bietet hohe Preise, so daß gegen spätere Termine ein hoher Deport besteht, von dem man gerne profitieren möchte, wenn man nur mit einiger Sicherheit auf prompte Ware rechnen könnte.

Rostoff am Don. Seit dem letzten Bericht hat sich in der Lage des Marktes wenig verändert. Das Wetter ist jetzt anhaltend heiß und trocken und so weit wir hören hat das Mähen in verschiedenen Gegenden bereits begonnen. Die genaueren Berichte, welche uns jetzt über den Stand der Ernte zugehen, besagen alle ohne Ausnahme, daß die Ernte mehr oder weniger unter dem Einfluß der lang anhaltenden Dürre von vor einem Monat gelitten hat, und daß wir kaum eine Mittelernte, aber nicht mehr, zu erwarten haben.

Gerste. Vom Oberen Don-Distrikt hören wir durchweg von einer Mittelernte, aber in den Azoffgegenden (Taganrog und Jeisk) sind die Aussichten schlechter und dort ist eine schlechte Ernte zu erwarten.

Weizen. Hart Weizen ist jetzt in der kritischsten Periode und etwas bestimmtes läßt sich noch nicht sagen. Für Azimas und Ulkas ist eine Mittelernte zu erwarten.

Die Roggen-Ernte wird nur klein sein und es scheint so, als ob dieser Artikel beträchtlich von dem ungünstigen Wetter gelitten hat, wenngleich dennoch gemeldet wird, daß die letzten Regen nicht ohne günstigen Einfluß gewesen sind. Uebrigens darf nicht außer Acht gelassen werden, daß wir mit ziemlich großen Vorräten alter Ernte in die neue Kampagne gehen werden.

Leinsaat ist überall in ausgezeichneter Beschaffenheit, aber leider sind nur kleine Quanten angesäet.

Das Geschäft stagniert vollkommen, Verkäufer halten sich völlig reserviert, um so mehr als die Ankünfte sich nicht vermehrt haben und disponible Ware nicht erhältlich ist. Es ist ganz unmöglich genügende Ladung für die Flotte von ca. 30 Dampfern auf der Taganroger Reede zu finden. Loco Gerste wurde à Rbl. 7.40 fob, gleich 20/3 cif, ein kolossaler Preis, verkauft. Es ist daher an neue Geschäfte vor der Hand gar nicht zu denken, bis nicht die laufenden Kontrakte erledigt sind und loco Preise eine vernünftige Form angenommen haben.

In Herbst-Engagements wird daher auch nichts gemacht, was in Anbetracht der Ernte-Aussichten und der hohen Tagespreise wohl zu verstehen ist. Wir notieren Gerste August-September-Verschiffung 17/6; für Roggen können wir keine Notation geben, da gar keine Verkäufer da sind.

Hart-Weizen fand während der letzten Tage große Beachtung zu hohen Preisen und es scheint der Moment nahe zu sein, wo nur Italien, das für Hart-Weizen tonangebende Land, 38/— per 480 lbs für 10 P 8 Pfd. Ware bezahlen wird.

In Ulkas und Azimas war auch etwas Geschäft und wir notieren 10 Pud Ghirka/Ulka 31/3 per 480 lbs cif Mittelmeer, und Azima 10 Pud 31/9—33/— cif.

Kaukasus. Die Aussichten sind durchweg sehr gut und teilweise sogar ausgezeichnet, so daß wir besonders in Azima-Weizen eine sehr gute Saison erwarten.

Wolga. Von diesen Gegenden sind die Berichte schlecht; die Dürre hat viel Schaden gemacht und wir haben von dort kleinere Ankünfte in unseren Häfen für Wolga-Getreide zu erwarten, welches gewöhnlich seinen Weg teils nach dem Azoff, teils nach den Schwarzen Meer-Häfen findet.

Unser Korrespondent von Varna schreibt, daß die Saaten von Bulgarien bei schönem Wetter günstig fortschreiten.

Bourgas (Bulgarien) berichtet, daß das Mähen der Ernte durchweg begonnen hat, und daß die Ernte sogar besser zu werden verspricht, als die vom vergangenen Jahr, welche eine der besten war, die das Land je gesehen hat.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

14. Juli.

Kupfer: Wir hatten einen ruhigen aber sehr steigenden Markt. Die Lieferungsprämie für drei Monats-Standard ist auf 5/— gestiegen, nachdem ansehnliche Posten zu 3/9 und Weniges 2/6 übertragen wurde. Der Preis von Standard hat sich um 5/— gebessert. Raffiniertes Kupfer ist aus erster Hand für Juli und August nicht mehr erhältlich, und für September-Lieferung wurden volle Preise verlangt. Konsumenten fangen an, ihren September-Bedarf einzudecken. Wir notieren: Standard Kupfer prompt Sterl. 66.5 bis Sterl. 66.10, Standard-Kupfer per drei Monate Sterl. 66.10 bis Sterl. 66.15, Englisch-Tough je nach Marke Sterl. 70.— bis Sterl. 70.10, Englisch-Best-Selected Sterl. 71.— bis Sterl. 71.10, Amer. und Englisch Electro-Cathodes Sterl. 70.— bis Sterl. 70.10, Amer. und Englisch Electro-Cakes, Ingots und Wirebars Sterl. 70.5 bis Sterl. 70.15.

Kupfersulphat unverändert Sterl. 20.10 bis Sterling 20.15.

Zinn fortgesetzt sehr fest und steigend. Größere alte Haussepositionen sind zu aufsteigenden Preisen realisiert worden, ohne die Bewegung aufzuhalten. Der amerikanische Markt ist dem unserigen gefolgt und die Position des Artikels scheint trotz der wesentlich höheren Preise immer noch gesund. Wir schließen: Straits-Zinn prompt Sterl. 144 bis Sterl. 144.10, Straits-Zinn per drei Monate Sterl. 143 bis Sterl. 143.10, Austral-Zinn Sterl. 145 bis Sterl. 146, Englisch Lamm-Zinn Sterl. 143.10 bis Sterl. 144.

Antimon sehr fest Sterl. 55 bezahlt.

Zink fest Sterl. 24.5.

Blei: Für prompte Ware wurde bis zu Sterl. 13.16.3 erzielt, während September-Lieferung sich noch nicht über Sterling 13.7.6 gehoben hat. Der Markt ist stetig.

Nickel: Sterl. 165.

Aluminium: Sterl. 140.

Silber: Sterl. 27.5/16.

Roheisen: Cleveland 45.4½ spot, 45.7½ 1 Monat. Standard 43.10½ spot, 44.1½ 1 Monat.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Obst.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* Aus Süddeutschland, 13. Juli. Am süddeutschen Obstmarkte bestand in der letzten Woche recht lebhafter Verkehr mit Kirschen, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Frühbirnen und Aprikosen. Die Kirschenernte, die in den wärmeren Gegenden nahezu beendigt ist, ist im Schwarzwald noch im Gange. Hier ist das Ergebnis von Kirschen zu Brennzwecken ziemlich gut. Die Früchte fanden flotten Absatz. Recht lebhaft war das Geschäft mit Heidelbeeren und Johannisbeeren. Ganz bedeutende Mengen Heidelbeeren wurden zur Weinbereitung und Konservezwecken vom Handel acquiriert. Auch für den Export nach England wurden große Posten vom Hamburger Handel aufgekauft. Gleichsfalls lebhaft war das Geschäft mit Johannisbeeren. Der Umsatz hierin war recht bedeutend. Auch nach Frühbirnen und Aprikosen machte sich eine starke Nachfrage geltend. Die Preise sind fest und teilweise steigend. — In Baden gingen in der Heidelberger Gegend, an der Bergstraße und in der Bühler Gegend Kirschen zu M. 12—16, Johannisbeeren zu M. 11—13, Heidelbeeren zu M. 12—13 der Zentner über. In der Rheinpfalz wurden am Weisenheimer und Freinsheimer Markte Kirschen zu M. 10—20, Johannisbeeren zu M. 10—11, Frühbirnen zu M. 15—16, Aprikosen zu M. 35—36 und in der Süd- und Nordpfalz Heidelbeeren zu durchschnittlich M. 10 die 50 Kilo gehandelt.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* Aus Süddeutschland, 13. Juli. Alle Verhältnisse waren dem Wachstum der Trauben und der Vegetation des Rebstockes bisher recht günstig. Ein durchdringender Regen könnte das Wachstum der jungen Trauben noch beschleunigen. Dafür wäre aber die Gefahr vor dem Schimmelpilz und dem Auftreten der Blattfallkrankheit eine weit größere. In den tieferen Schichten besitzt der Boden auch für die gedeihliche Entwickelung des Rebstockes und der Trauben genug Feuchtigkeit. Die Trauben sind gegen frühere normale Jahre vollständig um zwei Wochen vor, weshalb die qualitativen Herbstaussichten um so günstiger sind, als auch das Laub des Weinstockes und das Holz desselben recht gesund und üppig sind. Es ist klar, daß nach den vielen, größtenteils nicht zutreffenden Nachrichten bezüglich des Heuwurmschadens die Winzer neugierig ihre Rebgelände durchwandern um sich genau über den jetzigen Stand der Trauben zu orientieren. Es läßt sich wohl nicht verkennen, daß der Heuwurm geschadet und einzelnen Sorten arg mitgespielt hat, allein die Mehrzahl der Winzer hat gewiß das Urteil gewonnen, daß wie immer, es nicht an Uebertreibungen gefehlt hat. Denn die meisten Traubensorten, vor allem die besseren und edleren Sorten, haben vorzüglich angesetzt, und die starke Besorgnis hat sich vollkommen beigelegt. Demnach dürften wir nicht weniger Wein herbsten als letztes Jahr, im Gegenteil, in vielen Lagen sind die Weinstöcke dichter mit gesunden, vollkommenen Trauben versehen, als im Jahre 1904. Oidium und Peronospora, die sich zwar in ihren Anfangsstadien schon vielfach gezeigt, wurden bisher in dem Maße stark bekämpft, daß diese Pilzkrankheiten bis jetzt noch keine weitere Fortschritte machen konnten. Das steht wohl fest, daß die Witterung seit der Blüte nicht besser sein konnte und daß die Trockenheit an das gute Jahr 1893 erinnert, nun aber Beziehungen anzuknüpfen zwischen beiden, wäre wirklich gewagt. Wir können und wollen nur hoffen, daß die Ernte 1905 ein Produkt wie damals brächte, damit die Winzer wie auch im letzten Jahre wieder einen recht guten Tropfen ernten können. Die Weinbergsarbeiten, die sich infolge des überaus schnellen Wachstums des Rebstockes zu sehr gehäuft hatten, und etwas zurück waren, sind infolge der guten trockenen Witterung und durch den fortgesetzten Fleiß der Winzer bald wieder eingeholt. Namentlich das Heften bezw. das Aufbinden der Reben wurde größtenteils besorgt. Im Einkaufsgeschäft ist es in letzter Woche zwar etwas ruhiger geworden, doch ist von einer Verflauung des Geschäftes nichts zu verspüren. Noch immer regt sich nach älteren Sachen wie nach neuen Weinen Nachfrage, und trotz der vorgerückten Zeit, in welcher die bekannte hochsommerliche Ruhe sich im Handel bemerkbar zu machen pflegt, werden noch immer vereinzelte Verkäufe abgeschlossen. Das Angebot ist nicht mehr so bedeutend und die Preise ziehen langsam an.

In Baden erbrachten bei letzten Uebergängen in der Bodenseegegend und im oberen Rheintal 1904er Weiß- und Rotweine M. 18—27 bezw. M. 30—45, im Breisgau 1903er M. 24—33 bezw. M. 48—55, 1904er M. 23—36 bezw. M. 45—50, in der Markgräflergegend 1903er und 1904er M. 28—54 bezw. M. 30 bis 57, Rotweine bis zu M. 60, am Kaiserstuhl 1904er M. 25 bis 40 bezw. M. 50—54, 1903er M. 23—30 bezw. 50—57, in der Ortenau und Bühlergegend 1904er M. 40—70 bezw. M. 75 bis 100, 1902er und 1903er Rotweine M. 95—120, im Neckartal 1904er M. 33—39 bezw. M. 40—48 und in der Main- und Taubergegend 1904er M. 27—40 bezw. 40—50 die 100 Liter.

In der Rheinpfalz gingen in Neustadt, Hambach, Mußbach, Gimmeldingen und Haardt 1903er und 1904er Rotweine zu M. 200—285 bezw. M. 230—265, Weißweine zu M. 400 bis 575 bezw. 450—650, in Maikammer, Kirrweiler, Diedesfeld, Edesheim, Alsterweiler, St. Martin, Rhodt, Weyher, Gleisweiler, Burrweiler und Edenkoben 1904er zu M. 280—320, 1903er zu M. 270—310, in Landau, Flemmlingen, Nußdorf, Böchingen, Ilbesheim, Mörzheim, Arzheim, Siebeldingen, Godramstein, Albersweiler, Frankweiler und Birkweiler 1903er und 1904er zu Mark 270—295, in Landau selbst über 100 Fuder Rotweine zu M. 250 bis 265 und in Bergzabern, Klingenmünster, Gleiszellen, Rechtenbach, Oberhofen, Schweigen und Pleisweiler 1904er zu Mark 270—290 und Tokaher und Klevner zu Mark 360—380 per Fuder in andere Hände über. Im Zeller- und Alsenztale wechselten 1903er und 1904er zu M. 360—400, in Grünstadt, Sausenheim, Asselheim, Albsheim, Gerolsheim, Dirmstein, Karlbach, Bissersheim, Kirchheim, Weisenheim und Dackenkirchen 1904er zu M. 370—450, Rotweine zu M. 220—230, in Leistadt, Herxheim, Freinsheim, Ellerstadt, Friedelsheim, Niederkirchen, Kallstadt, Ungstein und Dürkheim 1903er zu M. 400—650 bezw. M. 250—290, 1904er zu M. 450—850 bezw. M. 230—275 und in Wachenheim, Königsbach, Ruppertsberg, Forst und Deidesheim 1902er zu M. 800—1600 bezw. M. 320—400, 1903er zu M. 700—1350 bezw. M. 300—360 und 1904er zu M. 830—1500 bezw. M. 270—330 die 1000 Liter ihre Eigner.

In Rheinhessen wurden in Bingen 1903er und 1904er zu M. 570—750 bezw. M. 725—1300, in Gau-Algesheim, Großwinternheim, Ockenheim, Büdesheim und Ober- und Nieder-Ingelheim 1903er und 1904er Burgunderweine zu M. 730—950 bezw. M. 600—750, in Stadecken, Nieder-Saulheim, Wallertheim, St. Johann, Sprendlingen, Wöllstein und Umgegend und Alzey 1904er zu M. 325—360, in Osthofen, Westhofen, Bechtheim, Guntersblum und Alsheim 1903er und 1904er zu M. 350—550 bezw. M. 350—725 und in Ludwigshöhe, Dienheim, Oppenheim und Nierstein 1904er zu Mark 650—1150 die 1200 Liter unter Siegel gelegt.

Im Elsaß gelangten in der Mossiggegend, im Barrer Kanton und in Weißenburg und benachbarten Orten 1904er zu M. 14—18 und in Kolmar, Siegolsheim, Reichenweier, Rappoltsweier, Mülhausen und Gebweiler 1904er zu M. 18—50 die 50 Liter zur Abnahme.

Verantwortlich für Politik: J. B. Fritz Kayser,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Reise-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, haben wir auch in diesem Jahre **Reise-Abonnements** eingerichtet.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers", wie es nach Lage der Eisenbahn-, Schiffs- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd" oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird für Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt; für das Ausland beträgt er

90 Pfennig per Woche.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von deutschen Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifbandsendung vorzuziehen.

Verlag des „General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung"
(Mannheimer Journal)

Für die Reisezeit

(bei Sommeraufenthalt, Ausflügen, Wanderungen ꝛc.) empfehlen wir unseren Abonnenten folgende Hotels, Gasthöfe, Kurhäuser, Institute und Vereine, in denen der

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal) der Stadt Mannheim und Umgebung

aufliegt:

Allerheiligen: Wasserfall-Hotel.
Antogast: Bad Huber.
Appenweier: Bahnhof-Restaurant.
Baden-Baden: Hotel Germania.
Hotel Greßel.
Hotel Holland.
Hotel Minerva.
Hotel zum Löwen.
Hotel Schwanenwasen.
Hotel Stadt Baden.
Hotel Stahlbad.
Friesenwald-Hotel.
Kurhaus Herrenwies.
Kurhaus Hundseck.
Kurhaus Plättig.
Kurhaus Sand.
Kurhaus Schirmhof.
Kurhaus Waldeneck.
Luftkurhotel Fischkultur.
Luftkurort Friedrichshöhe (b. Baden-B.)
Luftkurhotel Früh.
Luftkurhotel zum Korbmattfelsen.
Maison Garnie von C. v. Hagen.
Parkhotel.
Restaurant Kaiserhof.
Restaurant zum Krokodil.
Restaurant zum goldenen Kreuz.
Zur alten Post.
Villa Blücher.
Villa Stegmann.
Buchhandlung von Otto Kühn Nachf., Ernst Brockhoff.
Bad Bruckhaus (Station Thingen, bad. Schwarzwald): Pension Bonderach.
Bad Nauheim:
Dr. Smith'sches Ambulatorium.
Bad Sulzbach (Renchtal): L. Börsig.
Bad Teinach: Kurhotel.
Baiersbronn (Schwarzw.): Bahnhofhotel.
Gasthaus zum Ochsen.
Bergzabern (Pfalz): Kurhaus Westenhöfer.
Berlin: Hotel Kaiserhof.
Café Bauer.
Bühl (Baden): Hotel Badischer Hof.
Hotel zum Sternen.
Bühlertal: Bärenstein-Hotel.
Cannstatt (Württ.): Kurhaus.
Dannenfels (Pfalz): Villa Donnersberg.
Degerloch bei Stuttgart:
Naturheilanstalt Dr. Katz.
Deidesheim: Zum Bayerischen Hof.
Dilsberg (b. Neckargemünd): Pension Zapf.
Donaueschingen: Bahnhof-Hotel.
Hotel zum Lamm.
Hotel zum Schützen.
Hotel Falken-Post.
Gasthaus zum Bären.
Dürkheim a. d. H.: Colonnade-Restaurant.
Hotel Terminus.
Café Schüpple.
Brauerei Werner.
Dürrheim (Schwarzw.): Gasth. z. Kreuz.
Lesezimmer.
Salinenhotel.
Eberbach a. N.: Leininger Hof.
Bierbrauerei zur Rose.
Hirschbrauerei.
Restauration zur Burg Stolzeneck.
Ebingen: Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum Ochsen.
Elmstein (Rheinpfalz):
J. Deher, Privat-Kurhaus.
Elzach: Schwarzwaldverein.
Gasthaus zum Hirschen.
Ernsthal i. O.: Pension z. Prinzen Ernst.
Ettlingen: Verkehrsverein.
Hotel zum Erbprinzen.
Gasthaus zum Ritter.
Feudenheim: Gasth. z. deutschen Michel.
Gasthaus zum Neckarthal.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zur Pfalz.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Prinz Wilhelm.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Gasthaus zum Windeck.
Wirtschaft Schießhaus.
Freiburg i. B.: Volksbildungs- u. Lesehalle.
Zähringer Hof.
Freudenstadt: Hotel Herzog Friedrich.
Hotel Krone.
Hotel Rappen.
Hotel Rößle.
Hotel u. Café Stockinger.
Schwarzwaldhotel.
Hotel Waldheim.
Gasthaus z. Murgthäler Hof.
Kurhaus Waldeck.
Freyersbach (Stat. Oppenau): Bad Mayer.
Friedenweiler (Schw.): Kurhaus Baer.
Friedrichsfeld:
Restauration zur Main-Neckarbahn.
Gasthaus zum goldenen Adler.

Friedrichsfeld:
Restauration zum Badischen Hof.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zur Rose.
Restauration zum Zähringer Hof.
Gernsbach (Murgtal): Villa Bellevue.
Hotel Krone.
Hotel Pfeiffer.
Hotel zum goldenen Stern.
Geroldsau bei Baden-Baden:
Restauration am Wasserfall.
Griesbach: Hotel Adlerbad.
Großsachsen: Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum Großsachsener Thal.
Gundelsheim a. N.:
Sanatorium Schloß Horneck.
Hamburg: Reformbildungsverein.
Hardenburg: Pension Hirsch.
Haslach (Schwarzw.): Hotel z. gold. Kreuz.
Hausach (Schwarzw.): Hotel zum Hirsch.
Heddesheim: Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Ochsen.
Restauration von Jacob Fontius.
Heidelberg: Bahnhofsbuchhandlung.
Hotel Prinz Karl.
Hotel zur Post.
Schloßhotel.
Hotel-Restaurant zum Kurhof.
Hotel-Restaurant Rheingold.
Café Hohenzollern.
Café-Restaurant Haeberlein.
Café-Restaurant Freischütz.
Zum Kaiserhof.
Bayrischer Hof.
Gasthaus zur goldenen Rose.
Speyerer Hof.
Stadthalle-Restaurant.
Stiftsmühle.
Weinrestaurant zum grünen Laub.
Altes Gasthaus Rothof.
Restaurant zum Friedrichshof.
Restaurant zum Gutenberg.
Restaurant Tannhäuser.
Jägerhaus.
Heidelberg-Handschuhsheim:
Gasthaus zum Siebenmühlenthal.
Heidelberg-Neuenheim:
Gasthaus zum schwarzen Schiff.
Heiligenberg a. B.: Hotel Post.
Hemsbach: Gasthaus zur Krone.
Herrenalb: Hotel Bellevue.
Hotel zum Falkenstein.
Hotel zum Ochsen.
Hotel Sonne.
Hotel Sternen.
Gasthaus zum kühlen Brunnen.
Kurhaus Hummelsburg.
Pension Kull.
Villa Waldheim.
Hinterzarten (Höllenthal):
Gasthaus zur Linde.
Gasthof zum Rößle.
Hirschhorn a. N.: Gasth. z. Naturalisten.
Hochblauen (bad. Schwarzwald):
Hotel und Pension Stehlin.
Hohensachsen: Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zur Rose.
Hornberg (Schwarzw.): Hotel z. Bären.
Hotel Post.
Schloßhotel.
Gasthaus zum Adler.
Privat-Pension G. Müller.
Jagstfeld a. N.: Solbad Schöntigen.
Ilvesheim: Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Anker.
Gasthaus zum Deutschen Haus.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Kreuz.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zum Schiff.
Inselsberg (Thüringen): Hotel Gotha.
Johanniskreuz (Pfälzer Wald):
Waldkurhaus.
Jugenheim a. d. B.: Hotel Deutsches Haus.
Restauration zum kühlen Brunnen.
Juist: Nordseebad.
Kappelwindeck: Gasth. z. „Einsiedelhof“.
Karlsruhe: Studentisches Kasino der freien Studentenschaft der Fridericiana.
Verein Volksbildung.
Volksküche, Verein (Gasth. z. Ritter).
Käferthal: Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zum Haltepunkt.
Gasthaus zum goldenen Hirsch.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Morgenstern.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Friedrich.
Gasthaus zum Stern.
Gasthaus zum Storchen.
Gasthaus zum Weinberg.

Kirchheimbolanden: Villa Donnersberg.
Kurverein.
Kirchzarten: Waldhotel Notschrei.
Kirnach bei Villingen: Burghotel.
Kirnhalden: Kurhaus Hug.
Klosterreichenbach: Gasth. zur Sonne.
Köln a. Rh.: Badischer Verein.
Ladenburg: Bahnhof-Hotel.
Café Heinemann, am Bahnhof.
Café Schork, am Marktplatz.
Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Anker.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Lustgarten.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Rheingau.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zum Schiff.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zum Stern.
Gasthaus zum Würzburger Hof.
Restauration von Frau Fuchs Wwe.
Landstuhl (Pfalz): Kur- u. Schloßhotel.
Lautenbach: Gasthaus zum Sternen.
Lautenbach (Renchtal): Gasth. z. Schwanen.
Lauterbach: Schwarzwaldhotel.
Leutershausen: Gasthaus zum Löwen.
Lichtenthal (bei Baden-Baden):
Hotel u. Pension zum Löwen.
Geroldsauer Mühle.
Liebenstein (Thüring. Wald): Stahlbad.
Liebenzell: Oberes Badhotel.
Unteres Bad.
Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zur Sonne.
Liebfrauenthal (Elsaß):
Luftkurhotel Rohde.
Lindenfels i. O.: Hotel Viktoria.
Hotel Odenwald.
Hotel u. Kurhaus Dr. Schmitt.
Littenweiler (bei Freiburg i. B.):
Mineralbad de Crignis.
Mainz: Sektkellereien Kupferberg.
Maisach (bei Antogast): Gasth. z. Hirsch.
Marbach i. O.: Hotel Pfeiffer.
Meersburg a. B.: Hotel Seehof.
Meiringen:
Hotel Oberland und Deutsches Haus.
Mergentheim: Karlsbad.
Michelstadt i. O.:
Wasserheilanstalt Dr. Scharfenberg.
Mosbach: Hotel zur Krone.
Mömlingen i. Od.: Lungenheilanstalt.
Aktienbrauerei.
Gasthaus z. Schwanen.
Mudau i. O.: Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zur Pfalz.
München: Badischer Hilfsverein (E. V.).
Neckarau: Restauration zum Bahnhof.
Gasthaus zum Adler.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zum Deutschen Haus.
Gasthaus zum Eichbaum.
Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zum Erbprinzen.
Gasthaus zur Erholung.
Gasthaus zum Holländer.
Gasthaus zur Jägerlust.
Gasthaus zur Krone.
Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum grünen Laub.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Kurhof.
Gasthaus zum Neckarauer Hof.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Palmengarten.
Gasthaus zum Pfälzer Hof.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Friedrich.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Reichs-Adler.
Gasthaus zum Rheinthal.
Gasthaus zum Rosenstock.
Gasthaus zur Seile-Industrie.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Gasthaus zur Stadt Venedig.
Gasthaus zum Waldhorn.
Gasthaus zum Weißen Rößl.
Gasthaus zum Wiener Hof.
Neckargemünd: Bahnhofsrestaurant.
Gasthaus zur Pfalz.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Storchen.
Pension Sieber von der Flos.
Sanatorium Dr. Langenbach.
R. Knopf, Pens. Dewald.
Neckargerach: Gasthaus z. Bahnhof.
Gasthaus zur Krone-Post.
Neckarhausen: Gasthaus z. Bad. Hof.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zur Krone.
Restauration Rettig.
Neckarsteinach: Gasthaus zum Schiff.
Neuleiningen (Pfalz): Gasth. z. Felsen.

Neulußheim: Gasthaus zur Reichskrone.
Neustadt (Schwarzwald):
Hotel Adler.
Bahnhofhotel.
Hotel Neustädter Hof.
Neustadt a. d. H.:
Zum Bayerischen Hof.
Pfälzer Hof.
Hotel Ritter.
Nordrach: Sanatorium.
Nordseebad Wyk auf Föhr: Lesezimmer.
Oberbühlerthal (Schwarzwald):
Bahnhof-Hotel.
Oberkirch: Gasthaus zur Linde.
Obersasbach (Baden): Hotel z. Erlenbad.
Obertal (bei Freudenstadt):
Gasthaus zur Sonne.
Oberweiler bei Badenweiler:
Kurhaus Hasenkamp.
Odilienberg, Post Ottrott (Els.):
Hotel St. Jakob.
Offenbach a. M.: Oeffentliche Lesehalle.
Oppenau: Gasthaus zur Post.
Oppenheim a. Rh.: Verschönerungsverein.
Ottenhöfen: Gasthaus zum Engel.
Gasthaus zur Linde.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Wagen.
Unterwasserhotel.
Kurhotel Allerheiligen.
Petersthal b. Oppenau: Gasth. z. Bären.
Gasthaus z. Hirschen.
Schlüsselbad.
Ramsen (Pfalz): Kurhaus Diez.
Rappenau: Soolbad Lesezimmer.
Landhaus Reichhardt.
Rippoldsau: Hotel zum Erbprinzen.
Kuranstalt Goeringer.
Gasthaus zum Klösterle.
Rohrbach bei Heidelberg:
Verein für Genesungsfürsorge.
Rothaus bei Bonndorf:
Gasthaus und Kurhaus Winter.
Rottweil: Solbad am Zwinger.
Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.
Saig (bad. Schwarzw.): Gasth. z. Ochsen.
Sandhofen: Gasthaus zum Bahnhof.
Gasthaus zum grünen Baum.
Gasthaus zur Börse.
Gasthaus zum Deutschen Haus.
Gasthaus zum Durlacher Hof.
Gasthaus zum Falken.
Gasthaus zu den 4 Jahreszeiten.
Gasthaus zum Karpfen.
Gasthaus zur Kolonie.
Gasthaus zur goldenen Krone.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Pfälzer Hof.
Gasthaus zum goldenen Pflug.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Rebstock.
Gasthaus zur Rose.
Gasthaus zur goldenen Sonne.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Gasthaus zum Zähringer Hof.
Sattelbäue: Lesehalle.
Schindelpeter: Schwarzwald-Kurhaus.
Schonach (Bad. Schwarzwald):
Gasthaus zum Rebstock.
Schömberg (O.-A. Neuenbürg, Württb.):
Süddeutsche Heilanstalt f. Lungenkr.
Schönau (bad. Schwarzw.): Hotel Sonne.
Schönmünzach: Hotel zur Post.
Hotel Waldhorn.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Schiff.
Schönwald (bad. Schwarzwald):
Kurhotel Berstein.
Schriesheim: Gasth. z. Deutschen Hof.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser.
Gasthaus zur Pfalz.
Gasthaus zum Ratskeller.
Gasthaus u. Pension z. Ludwigsthal.
Luftkurheilstätte Stammberg.
Schwetzingen: Hotel Falken.
Hotel Häßler.
Gasthaus zum Erbprinzen.
Gasthaus zum grünen Haus.
Gasthaus zum Kronprinzen.
Gasthaus zum grünen Laub.
Gasthaus zur Linde.
Gasthaus zum Maierhof.
Gasthaus zum wilden Mann.
Gasthaus zum goldenen Pflug.
Gasthaus zum Ritter.
Gasthaus zum Schwanen.
Wein-Restaurant zum Prinz Karl.
Seckenheim: Gasthaus z. Badischen Hof.
Bierkeller.
Gasthaus zum Lamm.
Gasthaus zum Ochsen.
Gasthaus zum Pfälzer Hof.

Seckenheim: Gasthaus zum Reichsadler.
Gasthaus zum Roten Löwen.
Schloß.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zum Zähringer Hof.
Seebad Misdroy: Lesezimmer.
Seeheim a. d. B.: Hamburger Hof.
Speyer: Brauerei zur alten Pfalz.
St. Anna (Ob.-Els.): Luftkurort Schuller.
St. Blasien (Schwarzw.): Kurverein.
Hotel und Kurhaus Buisson.
Hotel zur Krone.
St. Märgen: Gasthaus zur gold. Krone.
Gasthaus zum Hirschen.
Stettin: Lesehalle.
Stuttgart: Café Königsbau.
Sulzbach b. Weinheim a. d. Bergstr.:
Gasthaus zum schwarzen Ochsen.
Teinach (Schwarzw.): Bad-Hotel.
Hotel zum Hirsch.
Titisee: Schwarzwaldhotel.
Todtnau (Schwarzw.): Kurhaus.
Hotel zum Ochsen.
Trier: Hotel zur Post.
Ueberlingen a. B.: Gasth. zum Engel.
Urbeis (Elsaß):
Höhenluftkurort Weißer See.
Villingen:
Bahnhofhotel Deutscher Kaiser.
Waldhotel.
Kurhotel Kirneck.
Gasthaus Waldblick.
Gasthaus zum Zähringer Hof.
Vöhrenbach: Sektion des Bad. Schwarzwaldvereins.
Wachenheim:
Wachenheimer Winzergenossenschaft.
Waldhof: Gasthaus zur Harmonie.
Gasthaus zur Post.
Gasthaus zur Waldlust.
Gasthaus zur Stadt Mannheim.
Restauration zum Schützenhof.
Restauration zum Waldschlößchen.
Restauration zur Eisenbahn.
Restauration zum Rheinthal.
Restauration zum Rebstock.
Restauration Luxemburg.
Restauration zum Luisenberg.
Restauration zum Europäischen Hof.
Restauration zum Tannenbaum.
Restauration zum Bahnhof.
Kantine zur Zellstoff-Fabrik.
Kantine zur Spiegelfabrik.
Waldshut: Hotel Blume.
Wallstadt:
Gasthaus zum Deutschen Kaiser.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zum Löwen.
Gasthaus zum Pflug.
Gasthaus zum Prinz Max.
Gasthaus zum Reichsadler.
Wehr bei Todtmoos: Wehrahof.
Weinheim: Hotel Pfälzer Hof.
Hotel Prinz Wilhelm.
Vier Jahreszeiten.
Casino.
Gasthaus zur Eintracht.
Gasthaus z. schwarzen Adler.
Gasthaus zur Bergstraße.
Gasthaus zum goldenen Bock.
Gasthaus zur Burg Windeck.
Gasthaus zur Deutschen Eiche.
Gasthaus zum Karlsberg.
Gasthaus zum grünen Laub.
Gasthaus zur Pfalz.
Gasthaus zum Schwanen.
Gasthaus zum goldenen Stern.
Gasthaus zum Weschnitzthal.
Weinwirtschaft von W. Dell.
Restauration v. Wilhelm Menges.
Wertheim a. M.: Fremdenverein.
Wieden (Post Utzenfeld b. Schönau, Schw.)
Kurhaus Wiedener Eck.
Wiedenfelsen: Schwarzwaldkurhaus.
Wiesbaden: A. Lücke, Buchhandlung.
Wildbad: Königl. Badeverwaltung.
Hotel zur Eisenbahn.
Hotel Graf Eberhard.
Hotel zum goldenen Löwen.
Hotel Maisch.
Hotel Russischer Hof.
Kurhaus-Lesezimmer.
Gasthaus zum Badischen Hof.
Gasthaus zum Hirsch.
Gasthaus zur alten Linde.
Gasthaus zum wilden Mann.
Gasthaus zum Windhof.
Gasthaus zur Uhlandshöhe.
Pension Belvedere, Olgastraße 7.
Villa Blumenthal.
Villa Hanselmann.
Wimpfen: Bade-Hotel zum Ritter.
Mathildenbad.
Wittdün: Lesehalle.
Wolfach (Baden): Hotel Salmen.
Zwieselberg bei Freudenstadt:
Gasthaus zum Hirsch.
Zwingenberg a. N.: Gasthaus z. Anker.
Gasthaus zum Schiff.

Alle Besitzer und Inhaber von Hotels ꝛc., welche hier nicht genannt sind und die in das Verzeichnis unentgeltlich aufgenommen zu werden wünschen, belieben ihre Adressen mit der Abonnements-Quittung über das 2. Quartal oder die letzte Mai-Quittung an uns einzusenden.

MARCHIVUM

Beissbarth & Hoffmann A.-G.

Telephon 1055 **Mannheim-Rheinau.** Telephon 1055

Einzige Fabrik am Patze für Holz- und Stahlblech-Roladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen

51533

an Rolladen und Jalousien, Erneuerung des Anstriches, der Gurten, Ketten, Schnüre etc. prompt und billig durch nur geschulte Monteure. Umänderung veralteter Systeme in neue, Neuanfertigung in wenigen Tagen. Automatische Patentgurtwickler für Rolladen, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herumhängen der Gurten aus und können an jedem Fenster ohne Beschädigung der Zimmerwände angebracht werden. Kostenvoranschlag gratis.

Sicher wirkende Mittel gegen Ungeziefer

z. B. Käfer, Flöhe, **Motten,** Wanzen und Mäuse etc. 55832

Telephon 252. **O 4, 3. Ludwig & Schüttheim,** Hofdrogerie, **O 4, 3.** Telephon 252.

Holzlieferung.

Die Großh. Rheinbau-Inspektion Mannheim vergibt die Lieferung nachstehender Hölzer:

Holzsorte	Abmessungen des Einzelstücks			qm.
	Länge m	Breite m	Stärke mm	
Eichenholz Schiffsdielen .	9,0	0,50	25	60
" " .	9,0	0,50	30	120
" " .	9,0	0,50	35	30
" 6 Dielen . .	2,20	0,40	90	5,8
Tannenholz Dielen . . .	5,0	0,30	60	25
" Borde . . .	4,5	0,30	24	170
" 20 Rahmenschenkel	4,5	0,08	80	90 lfd. Meter

Angebote sind mit der Aufschrift „Holzlieferung" versehen bis **Donnerstag, den 3. August d. Js., vormittags 10 Uhr** auf unserem Geschäftszimmer (Parkring 39) einzureichen, woselbst die Bedingungen und Angebotsformulare aufliegen. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. 57957

Kapitalisten!

Wer über seinen Besitz an **Wertpapieren** eingehend, sachlich und unabhängig informiert sein will, lese die „Neue Börsenzeitung". Probe-Nummer gratis. Abonnement bei der Post Mk. 4,20 pro Quartal. Die Neue Börsenzeitung erscheint 3 Mal wöchentlich mit vollständigem Kurszettel und Verlosungsliste. 17820

Keine Geschäftsvermittlung! Nur Auskunftei!

Jedermann kann selbst versilbern mittelst 1089

Bölsterli's Silberfluss.

Derselbe erzeugt einen Niederschlag von **garantiert reinem Feinsilber** absolut giftfrei. (Ersatz für galvanische Versilberung.)

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Haushaltungen etc.

Generalvertretung für Deutschland: **Heinrich Högelsberger,** Frankfurt a. M.

Vertreter für Grossherzogtum Baden: **W. Goldschmidt,** Badenia-Drogerie, Mannheim, U 1, 9.

Depot in Karlsruhe: Drogerie Wilh. Tscherning, vormals W. L. Schwaab.

Ruhrkohlen
Nedden & Koch

Inh.: **Alb. Nedden,**

Hafenstrasse 10. — Telephon 639, Nedden.

Prima stückreiche Hausbrandkohlen
" aufgebesserte do.
" gewaschene Ruhr-Fettnusskohlen III
nachgesiebt, für Herdfeuerung.

Prima gewaschene u. dopp. (vor der Ablieferung nochmals) **gesiebte Ruhr-Fettnuss** in Körnung I oder II nach Wahl
für gew. Oefen und Regulieröfen aller Systeme.

Ia. gew. dopp. gesiebte deutsche u. englische Anthracitnusskohlen II
für Amerikaneröfen (Dauerbrenner).

Prima Ruhr Brechkoks
in Körnung von 20/40 40/60 60/80

Prima Gaskoks, schöne trockene, leichte Ware, für irische Oefen und Centralheizung aller Systeme.

Prima Braunkohlen-Brikets (Union).

Prima Bündelholz

Zu den billigsten Tagespreisen frei vor's Haus oder frei in den Keller. 57992

55563

Rosengarten Mannheim

Dienstag, 25. Juli 1905, abends 8 Uhr

Einziges Konzert des

Koschat-Quintett

unter persönl. Leitung des Komponisten Thomas Koschat

Preise der Plätze: I. Parkett M. **1.50**, II. Parkett M. **1.—**, Empore I. Reihe M. **1.—**, Empore **50** Pfg., Säulengang **50** Pfg., Gallerie **50** Pfg., Liedertexte **20** Pfg.

Eintritts-Karten sind zu haben in der Musikalienhandlung **Th. Sohler,** Paradeplatz.

CASINO

Samstag, 22. Juli 1905, abends halb 9 Uhr:

Garten-Fest

im Schlößchen in Seckenheim.

Näheres durch Rundschreiben.

57960 **Der Vorstand.**

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 20. Juli 1905, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 26875

1 Bohrmaschine, 1 Hebemaschine, Gerüstholz, Lorbeerbäume, Palmen und Möbel verschiedener Art.

Mannheim, den 19. Juli 1905.

Gülken, Gerichtsvollzieher, Luisenstr. 27 III.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 20. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 26883

Möbel verschied. Art, Nähmaschine, Fahrrad, Bilder, 1 Klotz mit Wiege, 1 Wurstmaschine, 1 Fleischmühle, 1 Schleifstein, 2 Hackklötze, 2 Wurstkessel, 5 Spengler-Maschinen.

Mannheim, den 19 Juli 1905.

Hartmann, Gerichtsvollzieher.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt. 6112 **Mittelstr. 12,** 2 Tr. l.

Unterricht.

Franz. Convers.-Unterricht 2—3 mal in der Woche, abends 9—10 Uhr, sucht Kaufmann. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 6358 an die Exp. d. Bl. erb.

Handels-Curse

von 55958

Vinc. Stock

Mannheim, P 1, 3, 1. Etage.

Prachtv. Unterrichtssäle.

Buchführung: einf., dopp., amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreib.** (15 Masch.) etc.

Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.

Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut"

aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. **Prospecte gratis u. franco.** Herren- u. Damenkurse getrennt.

Verloren

Gestreifte Wagendecke v. Industriehafen bis Ringstr.-Luisenring verloren. Abzug. geg. Belohn. 6345 **Louis Pfeil,** Binnenhafenstr. 18.

Zugelaufen

vor einigen Tagen eine **schwarze Wachtelhündin.** Abzuholen 6351 **Gontardstr. 46,** 3. St. **Kleinbeck.**

Vermischtes.

Sperrsitzplatz, 7. Reihe, Abonnement C, abzugeben. Näh. in der Exped. 6347

Gebi d. Fräulein, Ende 20er, ev., aus sehr gut. Fam., angen. Erschein., häusl. erz., mit später größ. Vermögen, sucht mit geb. gut situiert. älteren Herrn, auch Witwer, in Verbindung zu treten zwecks 6354

Heirat.

Vermittler verbeten. Nicht anonyme Offerten mit Bild unter M. H. hauptpostlag.

Im **Nähen** u. **Ausbessern** v. Wäsche u. Kleidern empfiehlt sich **E. Schmitt,** Jungbuschstraße 21, 3. Stock. 6356

Urinuntersuchen f. Ä.

öffentl. Untersuchungsanstalt Dr. K. Gemoll Mannheim N 6, 3 neben der Ingenieurschule.

Geldverkehr.

An pünktlichen Zinszahler auf **2. Hypothek Mk. 30,000** geteilt auszuleih. per sof. od. spät. Näh. **Luisenring 58, 3. St.** 26815

Zu verkaufen.

Waldjagd.

Im Neckartal, Bahnstation, ist eine gute Waldjagd wegen Wegzugs abzugeben. Gefl. Off. erb. u. R. K. 1001 postl. **Neustadt a. H.** 26859

Zu verkaufen: **Chiffonier, Waschtisch m. Marmorplatte, einfacher Schreibtisch, großer Spiegel, Dienstbotenbett.** Näh. in d. Exped. 26863

Gelegenheitskauf!

Verschiedene zurückgesetzte Stores, Gardinen, Decken, 12 eichene Stühle, ca. 10 Stück Klavierstühle, 1 eich. Ausziehtisch, Patentröste. Näheres Q 5, 4. 26879

Umständehalber spottbillig abzugeben!

1 großer Atür. Kleiderschrank, Bett, Nachttisch, □-Tisch, Waschkommode, Handtuchhalter, 1 klein. Küchenschrank, Anricht u. Sonst., sämtl. Sachen sind lackiert u. wie neu. Näh. **J 4, 3, 2. St.** 6361

1 Kanapee u. 1 Nachtstuhl billig zu verkaufen. 6232 **Tattersallstraße 24, 4. St.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Luise Schneider Wwe.

geb. Sieber

in die ewige Heimat abzurufen. 57968

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim (P 6, 2), **Düsseldorf, Neuss,** den 18. Juli 1905.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittag 5 Uhr** statt.

Ein schönes **Sofa** billig zu verkaufen. **K 1, 13, II.** 6178

500 gute trockene Speichen zu verkaufen. **Pflügersgrundstraße 5.** 6346

Für Herrschafts-Stallungen. 1 Geschirrschrank für 4 Geschirre preiswert abzugeben; ebendaselbst 2 Reformschränke. Näheres Q 5, 4. 26880

2 Ziegen wegzugshalber zu verkaufen. Näh. Neckarspitze Bau 13a. 6298

Stellen finden.

Ein ehrlicher und gewandter **junger Mann** wird als

Hausbursche

in besserem Hause bei kleiner Familie gesucht. 6346 Zu melden zwischen 1 und 2 Uhr **Viktoriastr. 12.**

Suche für mein Manufaktur- und Modewarenhaus mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

zum sofortigen Eintritt.

M. Schneider, 26882 **F 1, 1.**

Gesucht:

Erzieherinnen nach auswärts, Kinderfräulein, Nachmittagsfräulein mit Sprachkenntnis, Stützen, perfekt im Kochen, Kindermädchen, Buffetfräulein nach Karlsruhe. 26881 **Beck-Nebinger,** P 4, 15.

Ein ordentl. fleißiges **Dienstmädchen,** das bürgl. kochen kann, gegen guten Lohn sofort gesucht. Näheres in der Exped. 26874

Ein älteres Mädchen von bess. Leuten für nachm. zu einem Kinde für sofort gesucht. 6361 **Kaiserring 24,** part.

Konzl. Vermittlungsb. sucht f. d. 1. Häus. f. hier u. ausw. mehr. perf. u. bürg. Köchin., Hausmädch., Kinderm., Kinderfrl., perf. Zimmerm., Küchenm., Herr.-Koch, hil.-Servierfrl., Buffetfrl., eds. fr. Mädch. g. h. Lohn auf sof. u. 1. August. 6344 **Rosa Bodenheimer,** F 3, 17, 1 Tr.

Monatsmädchen sof. gesucht Rheinparkstr. 2, 2. St. l. 6219

Monatsfrau ges. 26876 **O 4, 11, II.**

Lehrlingsgesuche

Lehrling der sogl. Bezahl erhält für Waren-Agentur-Geschäft ges. Gelegenh. zu gt. Ausbild. für intellig., streb. ja. Mann. Off. u. Nr. 26692 a. d. Exp.

Stellen suchen.

Junger Mann, welcher 3 J. als Eisengießer tätig war, s. auf einem Büreau als **Techniker** Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 6359 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Stallung

für 2 Pferde, möglichst mit Wohnung, f. verheirateten Kutscher gesucht. 26878

Beckers Delicatessenhaus E 4, 1.

Zu vermieten.

C 8, 7a

ist eine **schöne Fünfzimmerwohnung** mit Badez., Küche mit Speisenkam., Mans. rc. auf 1. Juli bill. zu verm. 26394

C 8, 14 leeres Zimmer sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock. 26780

H 1, 14 part., 2 Zimmer u. Küche, auch für **Bureau** geeignet, sof. z. v. 25722

H 4, 13 2 Zimmer und Küche zu v. 6199

J 5, 17, 1 Zim., **Alkov u. Küche** sofort zu verm. 5939

K 2, 18 5. Stock, 2 Zimmer zu vermieten. Näheres 4. Stock links. 6217

K 3, 28 1 Treppe, schöne gr. 5 Zimmerwohnung sämtliche Zimmer nach der Str. gehend, per 1. Oktober zu vermieten. 5410

K 4, 8 4 Zimmer u. Küche m. Zubeh. per sofort od. später z. v. Näh. 2. St. 5832

L 12, 4 4. St., 6 Zim., Küche, Magdk. rc. an ruhige Familie zu verm. Preis 840 Mk. Zu erfragen 3. Stock. 26172

L 14, 16 in der Bel-Etage, geteilt, 3 Zimmer, Badezim., Küche, Speisekam. u. Zub. per 1. August an ruh. Leute zu verm. Näh. 2. St. 5476

L 15, 12, 3 Tr. lks., Balkonzimmer mit Pens. zu v. 6184

O 6, 3

schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 26579 Näheres bei **Leins** im Laden.

Q 1, 9 am Markt, IV. St., 1 schöne Wohnung, 2 Zim., große Küche, separ. Abschluß per 1. Okt. zu verm. Hinterhs. 26647

Q 1, 9 am Markt, IV. St., 1 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, zwei Balkons, separatem Abschluß per 1. Oktober d. J. zu verm. 26646

Q 1, 9 am Markt, IV. St., 1 schöne Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Badezim., 2 Balk., separ. Abschluß per 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. Laden. 26648

Q 1, 15

2. Stock, 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu v. 26784 Zu erfragen **Q 1, 16.**

Q 2, 7

eine Treppe, schöne Wohnung, 5 Zim., Badezim. u. Zubeh. per sofort oder später zu v. Zu erfr. **U 6, 8,** 1 Tr. links. 25458

Q 5, 23 2. St. Hinths., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute sofort zu v. 26482

U 2, 1 u. 1a, Neubau, Wohnungen zu verm. Schöne 4 Zim.-Wohnungen mit Küche, Bad, Speise- u. Besenkam.; ebenso 3 Zim.-Wohnungen mit all. Zub. Zu erfr. U 5, 17, 2. St. 26657

U 2, 1 und 1a, in sehr verkehrsreicher Lage (Neubauten), **2 Läden,** mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. 26656 Zu erfragen U 5, 17, 2. Stock.

U 5, 27 2 Tr., 4-Zim.-Wohnung per 1. Oktober z. v. 6171

U 4, 9,

4 ev. 5 Zimmer, Küche mit Bad per 1. Okt. zu verm. 26251

Augartenstraße 41, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 26814

Augartenstr. 74 zwei schöne 3 Zimmer-**Wohnungen** sof. zu vermieten. 26739 Näheres daselbst.

Bahnhofplatz 3

4. Etage, 3 Zimmer und Küche an ruhige Familie z. v., Mk. 5. pro Monat. Schöne freie Lage u. Aussicht, vis-à-vis Hauptbhf. Näh. 1 Tr. h.; ebendas. ein leeres Doppelzim. (Mk. 10) z. v.

Charlottenstr. 6, 5. St., schöne 3 Zim.-Wohng. mit Aussicht auf Luisenpark per 1. Sept. a. ruh. Fam. zu v. Zu erfr. das. 6275

Friedrichspl. 16 Augusta-Anlage 2 3. Etage, herrschaftl. Wohn., 7 Zim., Diele u. Zub. (inkl. Dampfheizg.) p. sof. z. v. Näh. **T 6, 17,** Bureau, pt.

Luisenring 35, 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör, neu hergerichtet per 1. Oktob. zu vermieten. Näheres daselbst.

Seckenheimerstraße 84 schöne Balkonwohn., 3 Zim. u. K. zum 1. Aug. z. v. Zu erfr. Hinterh.

Möbl. Zimmer

B 6, 22b 2. St., möbl. Zim. zu verm. 6350

M 3, 2 in gutem Hause 2 Zim. möbl. od. unmöbl., auch mit voller Pens. an bess. Herrn sof. oder per 1. August zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe.

P 2, 8/9 2 Tr., 2 möbl. Zim. m. Pens. sof. z. v.

P 3, 4 2 Tr., fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eingang sofort an bess. Herrn zu verm. 26784

P 4, 2 3 Tr. l., möbl. Zim. 1. Aug. bill. z. v. 6355

Q 5, 7 2 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 6232

S 4, 1 3. St. rechts, möbliert. Zimmer an ein. Herr. oder Fräulein zu verm. 6214

U 2, 2 parterre links, möbl. Zimmer zu vermieten. 26466

U 6, 24 2. St., sch. möbl. Zim. sof. billig z. v. 6189

U 6, 29 möbl. Parterrezim. zu vermieten.

Goethestraße 18, 4 Tr. links, möbl. Zim. zu verm. 6210

Hafenstr. Nr. 28, 2 Tr. hoch, 1 gut möbl. Balkonz. billig zu vermieten. 6064

Luisenring 50 2 Tr., hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 6201

Rheinhäuserstr. 37, part. rechts möbl. Parterrezim., eig. Eingang, sofort zu vermieten. 6200

Schwetzingerstraße 5

2. Stock, vis-à-vis dem Tattersall (nahe dem Bahnhof), **möbliertes Zimmer** event. mit **Wohnzimmer** zu verm. 26796

Schön möbl. Zim. zu verm. Näh. **Q 1, 8,** 3 Tr. 26129

Schlafstellen

R 6, 1 4. Stock, schöne Schlafstelle, auf die Straße gehend, zu vermieten. 6284